MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1918

195 (27.4.1918) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-180623

Samstag, 27. April. Mittags-Ausgabe. 1918. — Nr. 195.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur: Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 2.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 8½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Viertelj. M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.75. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Behauptung des Kemmelberges.

Der Kampf um den Kemmelberg.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Am 25. April setzte um 3 Uhr 30 Min. vormittags auf der Front beiderseits des Kemmel die Artillerievorbereitung zum Angriff ein. Schon gegen 7 Uhr vormittags trat die Infanterie aus ihren Stellungen zum Sturm an. Auf der ganzen Angriffsfront wurden die feindlichen Stellungen eingedrückt. Im Laufe des Vormittags waren bereits die Ruinen des Wirtshauses südlich St. Eloi-le-Berghe und das Dorf Kemmel genommen, sowie die Höhenlinie des Kemmel selbst überschritten. Weiter südlich wurde ebenfalls am Vormittage das Dorf Danoutre erstürmt.

Die Gegenwehr des Feindes war besonders nordwestlich Wytschaete in zahlreichen Betonunterständen sehr stark.

Im Laufe des Nachmittags machte der Angriff auf der ganzen Front weitere Fortschritte. Unsere leichte und schwere Artillerie folgte der Infanterie dicht auf, erleichterte ihr das Vorwärtskommen und verminderte die Verluste.

Im Laufe der Nacht wurden bei St. Eloi zunächst die südlich des Ortes liegenden großen Sprengtrichter in deutsche Hand gebracht, dann der Ort selbst durch beiderseitige Umfassung erstürmt. Hier wurde eine größere Anzahl Gefangener eingebracht.

Auf dem südlichen Teil des Angriffsabschnittes stellte sich der Gegner zum Gegenangriff bereit. Seine Ansammlungen in Gegend Locre wurden sofort unter zusammengefaßtes Vernichtungsfeuer genommen, das den geplanten Angriff zerschlug.

Im Laufe des Kampftages wurden mehr als 6500 Gefangene gemacht; sie gehören drei französischen und mehreren englischen Divisionen an. Die blutigen Verluste des Feindes, der unter allen Umständen die Höhenstellungen zu halten versuchte, sind ungewöhnlich schwer.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Laut „Stampa" vom 21. und 22. April sollte die wichtige Kemmelbergstellung bis zum äußersten verteidigt werden. Die Entente hatte hierzu die umfassendsten Maßnahmen getroffen. Geschütze aller Kaliber waren in diesem Abschnitt in Stellung gebracht. Herbeigeeilte englische Batterien hatten in Gewaltmärschen 75 Meilen in zwei Tagen zurückgelegt. Auch die starke Unterstützung der Franzosen, die im Laufe der letzten Tage immer größere Teile ihrer besten Truppen auf englische Hilferufe nach Flandern befördern mußten, konnte die neue schwere Niederlage nicht ändern.

Das preußische Abgeordnetenhaus an Hindenburg.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Präsident des Abgeordnetenhauses hat zur Erstürmung des Kemmelberges an Generalfeldmarschall von Hindenburg folgendes Telegramm gerichtet:

Das preußische Abgeordnetenhaus, welches soeben die Nachricht von der Erstürmung des Kemmelberges mit begeistertem Beifall entgegennahm, hat mich beauftragt, Euerer Exzellenz die herzlichsten Glückwünsche zu diesem neuen glänzenden Erfolge darzubringen. Erfüllt von Bewunderung und unauslöschlicher Dankbarkeit für die sich selbst überbietenden Heldentaten unserer herrlichen Truppen und ihrer genialen Führer, bittet das preußische Abgeordnetenhaus Eure Exzellenz, diesen Ausdruck tiefster Dankbarkeit und unbegrenzten Vertrauens entgegennehmen zu wollen.

Die deutschen Sturmwagen bei Villers-Bretonneux.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Angriff in der Gegend Villers-Bretonneux wurde durch drei Abteilungen Sturmpanzerwagen begleitet und vorgetragen. Die erste Abteilung überschritt bereits um 7.10 Uhr vormittags die erste englische Linie zwischen Warfusee, Abaucourt und Villers-Bretonneux. Hier kämpfte sie mehrere englische Maschinengewehrnester nieder und brachte dem sich zur Verteidigung setzenden Feind schwere Verluste bei, machte den besonders stark ausgebauten Stützpunkt an der Südostecke des Dorfes sturmreif und nahm die Dorfstraße unter Feuer. Darauf schwenkte sie zum Teil nach dem Nordrand des Dorfes ab und wirkte von hier gegen das Dorfinnere. Andere Wagen gingen gegen den Bahnhof und den Kirchhof südlich von Villers-Bretonneux vor, wo die Engländer umsonst versuchten, sich in hartnäckigen Widerstand zu stellen. Vergeblich bemühte sich der Feind, die Wagen zusammenzuschießen und in seine Gewalt zu bringen. Er bezahlte seine Absicht mit großen Verlusten.

Die Sturmwagen begleiteten auch den Angriff über die Hochebene westlich von Marcelhave. Um 9 Uhr vormittags nahm die Besatzung eines Wagens allein 175 Engländer gefangen, die südlich des Bahnhofes von Villers-Bretonneux aus ihren Löchern und Unterschlüpfen hervorkrochen. Außerdem wurden Hunderte von Gefangenen durch das Vorgehen der Sturmpanzerwagen der Infanterie in die Hände getrieben. Als die Besatzung eines weit vorgefahrenen Wagens das Geländehindernis nicht sogleich zu überwinden vermochte, sprang sie unter Führung des Offiziers, der den Wagen kommandierte, heraus und entschloß sich zu einem Stoßtruppunternehmen auf eigene Faust, wobei sie Gefangene aus Villers-Bretonneux einbrachte.

Tank gegen Tank.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Episode aus den Tankkämpfen vom 24. April verdient besonderes Interesse. Südlich von Villers-Bretonneux trat zum erstenmal der Fall ein, daß unsere Sturmpanzerwagen unmittelbar mit feindlichen Tanks zusammenstießen. Die deutschen Tanks erwiesen sich dabei als die stärkeren und geschickter geführten. Ein einziger deutscher Wagen kämpfte drei feindliche Tanks durch Feuerhagel auf kurze Entfernung nieder.

Die Gegenangriffe des Feindes.

Berlin, 26. April, abends. (WTB. Amtlich.)

Gegenangriffe des Feindes gegen den Kemmel und im Kampfgebiet südlich von Villers-Bretonneux sind unter schweren Verlusten gescheitert.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Am 25. April setzte der Gegner auf dem Kampffeld der Avre des Morgens seine starken Angriffe unter ausgiebiger Verwendung von Tanks fort. Oestlich von Villers-Bretonneux zerschellten sämtliche Sturmversuche des Feindes unter schweren Verlusten. Von zwei australischen Divisionen, die hier wieder im Brennpunkt des Kampfes standen, und von einer englischen Division wurden Gefangene eingebracht. Tagsüber flaute die Gefechtstätigkeit ab, steigerte sich jedoch auf dieser Kampffront gegen abend von neuem. Ein nochmaliger Angriffsversuch des Feindes kam im deutschen Feuer nicht zur Entwicklung. Auch beiderseits der Avre gegen 10 Uhr abends vorgetragene Angriffe wurden restlos abgewiesen.

Am 26. April 6 Uhr vormittags unternahm der Feind nordwestlich des Hangardwaldes einen neuen Gegenangriff. Er scheiterte unter blutigen Verlusten. Von drei Regimentern wurden Gefangene eingebracht, unter denen sich zahlreiche Marokkaner befinden.

Vor neuen furchtbaren Angriffen.

Bern, 25. April. (WTB. Nichtamtlich.) Barzini berichtet im „Corriere della Sera" von der Heftigkeit der Kämpfe an der Westfront und erklärt, daß die abgekämpften Divisionen der Engländer und Franzosen nicht immer abgelöst werden können. Viele nehmen an der Offensive seit Anbeginn teil. Besonderes Lob spendet Barzini dem raschen und entschlossenen Zugreifen der Deutschen beim Wiederaufbau der Straßen, die, kaum wiederhergestellt, sofort für den Transport von Kanonen und Munition verwendet werden. Den Deutschen sei es in diesem Falle wichtiger, die Schlachthandlung richtig zu speisen, als die Soldaten zu ernähren, die Proviant für 6 Tage mit sich führen. Wenn nach 9 Tagen die Flandernschlacht eine Pause aufweise, so werde sie doch bald wieder beginnen. Man müsse neue furchtbare Angriffe vielleicht auch an ganz unerwarteten Abschnitten erwarten. Man dürfe nicht glauben, daß in der Schlacht der Zeitpunkt der höchsten Krise bereits überschritten sei. Obgleich bereits über hundert deutsche Divisionen an der Offensive teilgenommen hätten, wäre es unsinnig, an eine ernsthafte Schwächung der Stoßkraft der Deutschen zu glauben. Werde auch das Ueberraschungsmoment bei dem neuen Angriff eine geringere Rolle spielen, so werde der Offensivstoß nicht minder stark sein. Die Deutschen seien vielmehr in der Lage, noch neue gleich gewaltige Offensiven zu unternehmen.

Räumung von Verdun.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April (Pr.-Tel. g. K.) Der Pariser „Temps" berichtet: Der durch die letzte Beschießung von Verdun angerichtete Schaden ist groß. Die teilweise Fortschaffung der in Verdun zurückgebliebenen Bevölkerung ist angeordnet worden.

Paris.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Pariser Dienstagblätter melden, daß anläßlich der Fortdauer der Fernbeschießung auf Paris in den bedrohten nordöstlichen Stadtvierteln die Regierung besondere bombensichere Unterstände für die Bevölkerung errichtet hat. Die Regierung beschloß, die Opfer der deutschen Beschießung auf Staatskosten zu beerdigen.

Bitte um französische Instruktionsoffiziere.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unf. Berl. Büro.) Aus Stockholm wird gemeldet: Im Auftrag der Vereinigten Staaten hat die französische Militärmission in Washington den Wunsch um Entsendung einer möglichst großen Zahl französischer Offiziere in alle amerikanischen Truppenlager zur Ausbildung von Mannschaften nach Paris übermittelt.

„Lokalerfolge".

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Paris: Die französischen Blätter stellen fest, daß der erste Tag der wieder aufgenommenen deutschen Offensive aufs neue die Festigkeit der Front der Alliierten bewiesen habe. Trotz einer ungeheuren Ansammlung von Material und Menschen, mit deren Hilfe der Feind immer noch glaubt durch einen gewaltigen Stoß die Front durchbrechen zu können, ist der auf 2 Punkten erzielte Lokalerfolg ohne großen Wert. Man sieht also, daß die Selbsttäuschungen auf französischer Seite fortgehen. Die Franzosen scheinen auch von der eigenen Heeresleitung im unklaren über die wahren Ergebnisse der Schlacht an der Lys gehalten zu werden, denn das Journal des Debats schreibt, Hindenburg habe die Schlacht an der Lys verloren wie diejenige von Armentières, er habe zwei Drittel seiner Kräfte aus Eitelkeit geopfert.

Gärung in Marokko als Folge der deutschen Siege.

m. **Köln**, 27. April. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Genf: Das Pariser Journal meldet von einer bedrohlichen Gärung in Marokko als Folge der deutschen Siege an der Westfront. Man fürchtet die Einigung aller feindlichen Scheiks unter der Führung von Abdel Malem und Raisuli. Besonders die Linien zwischen Tasa und Fez seien täglichen Angriffen ausgesetzt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Englischer Heeresbericht vom 26. April, morgens: An der Front Vailleul bis Hollebeke dauerte das heftige Ringen gegen eine bei weitem überlegene Streitmacht den ganzen Tag über an und die Truppen der Verbündeten waren gezwungen, Boden zu lassen. Der Feind konnte am Kemmelberg Fuß fassen. Der Kampf dauert noch in der Nähe von Dranoutre, Kemmel und Vierstraat an. Während der Nacht führten wir eine erfolgreiche kleine Operation westlich Merville aus, machten 30 Gefangene und erbeuteten drei Maschinengewehre. Die feindliche Artillerie war längs unserer Front von der Lys bis Givenchy tätig. Südlich der Somme wurden feindliche Posten, die südöstlich von Villers-Bretonneux standhielten, von unseren Truppen vertrieben. Die feindliche Artillerie war auch in diesem Abschnitt mit Gasgranaten tätig. Von der übrigen britischen Front ist nichts zu melden.

Französischer Bericht vom 26. April, nachmittags: Südlich der Somme im Laufe der Nacht heftige Artilleriekämpfe. Die Franzosen führten zahlreiche Handstreiche an verschiedenen Punkten der Front aus, besonders in der Gegend östlich von Lassigny, zwischen Miette und Aisne, nach Bezonvaux zu, bei Esparges, in Lothringen und in den Vogesen. Die Franzosen brachten eine gewisse Anzahl Gefangene ein. Sonst verlief die Nacht überall ruhig.

Englands schwierige politische Lage.

m. **Köln**, 27. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet von der Schweizer Grenze: In einem von der Zensur stark mitgenommenen Telegramm meldet der Londoner Berichterstatter der „Stampa", die gegenwärtige politische Lage Englands sei die schwierigste seit vielen Jahren. Nur der Druck der gewaltigen militärischen Ereignisse verhindere eine Regierungskrise. Nach wie vor sei Irland das meistumstrittenste Problem, wobei man nicht vergessen dürfe, daß daran schon weit fähigere englische Regierungsmänner als die heutigen gescheitert seien.

Neue englische Truppen für Irland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Pariser Montagblätter melden aus London, daß auf Weisung General Frenchs weitere englische Truppen nach Irland eingeschifft wurden. In Irland seien jetzt 40 000 Mann englische Truppen zusammengezogen, womit man die öffentliche Ordnung unter allen Umständen aufrecht zu erhalten hoffe.

Der englische Angriff auf Zeebrügge und Ostende.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtl.) Der Kampf um die Mole von Zeebrügge und Ostende stellt sich immer mehr als ein glänzender Erfolg unserer Waffen gegenüber dem bis ins einzelne vorbereiteten und mit größten Mitteln und rücksichtslosem Einsatz durchgeführten englischen Sperr- und Landungsunternehmen. Unsere Küstenverteidigung bewährte sich uneingeschränkt. Die gesamte Küste, die Artillerie wie die Infanterie, war alarmiert, als die ersten feindlichen Schiffe in Sicht kamen. Allerdings war der vom Gegner in bisher nicht erlebtem Umfange erzeugte künstliche Nebel so dicht, daß man kaum einige hundert Meter weit sehen konnte. Unter diesen Umständen konnten, da mit dem Sperrangriff gerechnet wurde, zwar die Sperrfeuerwellen vor die Hafeneinfahrt gelegt werden, ein wohlgezieltes, wirkungsvolles Feuer unserer Batterien war jedoch erst möglich, als die feindlichen Fahrzeuge schon dicht heran waren. Erfahrungsgemäß werden größere Schiffe, auch wenn sie schwer getroffen sind, immer noch eine Strecke weiterfahren können, ehe sie sinken. So konnten die drei Sperrschiffe bis an die Einfahrt von Zeebrügge gelangen, wo sie sanken. Nach aufgefundenen Operationskarten der Engländer war die Absicht, diese Sperrschiffe dicht vor und in der Schleuse zu versenken. Der [illegible] von Zeebrügge und die

MARCHIVUM

Trossensperre wurden vom Gegner durchbrochen, nachdem der äußere der Sperrprähme durch einen Torpedotreffer versenkt worden war. Der an die Außenkante der Mole längsseits kommende Kreuzer „Vindictive" konnte wegen des Nebels von unseren schweren Küstenbatterien nicht gesehen und daher auch nicht beschossen werden. Molengeschütze und dort aufgestellte Maschinenkanonen nahmen den Kreuzer schon beim Herankommen unter Feuer und richteten, wie die Gefangenen aussagen, unter den an Deck dicht zusammengedrängten Seesoldaten schwerste Verheerung an. Infolgedessen kamen auch etwa nur 40—50 Mann vom englischen Landungskorps an die Mole. Diese wurden in erbittertem Nahkampf von den bereitstehenden Verteidigungsmannschaften aufgerieben. Keiner von ihnen ist an Bord zurückgelangt. „Vindicitve" hat unter Zurücklassung der Leute wieder abgelegt und war gleich nach dem Ablegen wieder im Nebel verschwunden, nachdem er schwere Beschädigungen erlitten hatte. Die gegen Ostende angesetzten englischen Sperrschiffe und Landungskreuzer wurden durch unser Sperrfeuer, das wegen Fehlens des Molenhafens dort noch wirkungsvoller gestaltet werden kann als in Zeebrügge, völlig verwirrt, haben ebenfalls zahlreiche Beschädigungen erhalten und sind dann weit außerhalb der Einfahrt direkt vor dem Strande gesunken.

Der Gegner hat trotz der großen blutigen Opfer und Materialverluste sein Ziel, unsere U-Bootsstützpunkte unbrauchbar zu machen, nicht erreicht, vielmehr hat der U-Bootkrieg auch nicht eine Stunde eine Unterbrechung erlitten. Eine Ausfahrt von Zeebrügge wurde bereits am 24. April von Torpedobooten und gestern von den U-Booten wie gewöhnlich benutzt. Daß rücksichtslos angesetzte Sperrangriffe bei Nacht und Nebel immer Aussicht haben, gegenüber der offenen Küste bis dicht an oder in die Einfahrten heranzukommen, beweisen die geschichtlichen Erfahrungen des See- und Küstenkrieges. Ein unschlbares Abwehrmittel dagegen gibt es nicht. Erstaunlich an der Unternehmung ist nur, daß der Gegner erst jetzt solchen Versuch durchführt, wohl ein Zeichen dafür, daß ihm das Messer an der Kehle sitzt.

Berlin, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Marinemitarbeiter des „Vaterland" schreibt unterm 26. April: Wenn man das Ergebnis des Angriffs auf Zeebrügge und Ostende zusammenfaßt, muß man den Angriff, der mit viel Aufopferung und geringem Erfolg ausgeführt wurde, als vollkommen mißlungen ansehen.

London, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Gegenüber den Angaben des amtlichen deutschen Berichts, daß von den englischen Schiffen, die an den Operationen gegen Zeebrügge und Ostende teilgenommen haben, fünf Kreuzer, drei Zerstörer und eine Anzahl von Motorbooten versenkt worden seien, stellt die britische Admiralität fest, daß die Gesamtzahl der bei dieser Gelegenheit verlorengegangenen Schiffe außer den Blockierungsschiffen und dem Unterseeboot, die auf Befehl versenkt, beziehungsweise gesprengt wurden, ein Zerstörer und zwei Motorbarkassen beträgt.

Anmerkung des WTB.: Wir verweisen demgegenüber auf den amtlichen Bericht des deutschen Admiralstabes.

London, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich. Ein Bericht über den Angriff bei Zeebrügge besagt, daß die beiden alten Kreuzer „Intrepid" und „Iphigenia", die mit Beton gefüllt waren, dort auf Strand gesetzt wurden, der eine östlich, der andere westlich vom Kanal, und daß sie nun quer vor dem Kanal so liegen, daß sie ein lateinisches „V" bilden. Der Bericht fügt hinzu, wahrscheinlich sei der Kanal wirksam gesperrt.

Anmerkung des WTB.: Wir verweisen demgegenüber auf die amtlichen Veröffentlichungen unseres Admiralstabes.

Der Angriff von heute und seine Hilfsmittel.

Von unserem zum westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatter Hermann Katsch

G. H. Q., 21. April.

Wenn es früher zwischen zwei Heeren zu einer Schlacht kommen sollte, suchten sich die Heerführer dazu eine möglichst überhöhliche Ebene und für die Leitung einen „Feldherrnhügel" aus. Hatte ein Teil geschickter gewählt, dann nahm der andere unter Umständen die Schlacht nicht an. Man kennt ja überall durch Schlachten berühmt gewordene Ebenen, Windmühlen, Kaiserberge usw. Eine Schlacht von 80—100 Kilometer Breite kann von keinem Berge aus überblickt werden und wäre die Beobachtung noch so günstig. Die Unübersichtlichkeit des modernen Schlachtfeldes, das nicht ausgewählt wird, sondern rücksichtslos über alles sich erstreckt, was Menschenerde ist, über Wälder, Dörfer, Städte, wo die Kampfhandlung zu einem großen Teil sich in tiefen Erdgängen abspielt, macht manchmal schon auf dem kleinen Abschnitt, den ein Regiment einnimmt, die Lenkung der Bewegungen nach eigenen Eindrücken für einen Regimentskommandeur zur Unmöglichkeit. Das Regiment muß aber an die Division, diese an das Generalkommando, das Generalkommando an die nächste höhere Einheit und so fort bis an die oberste Heeresleitung in jedem Augenblick berichten und von dort die ferneren Weisungen erhalten können. Man muß bei der Leitung von jedem Teil wissen, ob er gut oder schlecht vorwärts kommt, welches die Hinderungen sind, muß wissen, ob einzelne Teile zu weit vordringen, ehe die benachbarten Einheiten wieder die gerade Front bilden können usw. Aber die Oberste Heeresleitung — O. H. L. — hat außer der Schlacht das ganze riesige Gebiet unseres Gesamtkampfes dauernd im Auge zu behalten, alles, was am Schwarzen Meer, in Persien, in Finnland und Italien vorgeht. Wir haben ja in Wirklichkeit eine Einheitsfront. Die O. H. L. muß aber auch mit der Heimat und dort mit allen wichtigen Stellen, den großen Vorratsbecken unserer Kräfte, dauernd in Verbindung bleiben. Sie muß vom Kriegsminister in Berlin, vom Kommandeur in Charkow oder Hogö ebenso wie von einem an der Somme stürmenden Regiment in jedem Augenblick das erfahren können, was für die Fortführung von Kampf und Krieg wichtig ist. Eine große moderne Angriffsschlacht stellt sich also bildlich dar als ein riesiger lebendiger Körper dessen Haupt an einem festen Punkt beharrt, dessen Glieder sich aber von ihm entfernen und doch dauernd mit allen Nervensträngen, mit dem Kopf verbunden bleiben müssen, mit den Nerven, die fassen, sehen, hören, die die Vorgänge klar darstellen und mit den Nervenleitungen, die den sich entfernenden Gliedern die Befehle für die notwendigen Bewegungen schnell übermitteln. Ein Nervennetz, wie es feiner und verzweigter kaum der menschliche Organismus darstellt. Im einzelnen: Die Erfolge, Fortschritte, Schwierigkeiten, Widerstände, die einer Kompagnie zuteil werden, muß das Bataillon, dieselben Verhältnisse aller Bataillone das Regiment, die Lage des Regiments die Division, das Ergebnis mehrerer Divisionen das Korps, die Fortschritte des Korps die Armee, die Lage sämtlicher Armeen die O. H. L. wissen, soll irgend eine einheitliche Lenkung der ganzen Handlung ermöglicht werden.

Das Nervennetz, welches diese ungeheuer große Aufgabe übernimmt, sind die Nachrichten-Verbindungen. Diese Nachrichten-Verbindungen sind aber zum Teil für die große Schlacht erst zu schaffen — während der Schlacht, während des Vordringens der Stäbe, Kompagnien und Batterien zu ergänzen, trotz dem stürmischen Zeitmaß, das unsere Angriffstruppen zeitweise aufschlagen konnten. Man denke, daß, wenn ein so großer Angriff, wie der des 21. März unternommen wird, die O. H. L. dem Kampfplatze natürlich näherrückt, als für gewöhnlich. Da muß also die Zentrale, das Hirn geschaffen werden, das die ganze Front beherrscht, mit allen Oberkommandos in dauernder Verbindung steht, das über die Heimat fort bis nach den entferntesten Räumen, in denen feldgraue Deutsche für den Sieg unserer Sache kämpfen, hinwegreicht. Eine Zentrale also, die dem Telephonbetrieb einer Stadt, wie er sich in Jahrzehnten entwickelt hat, entspricht und die in kürzester Zeit hergestellt werden muß. Das wird jedem noch verhältnismäßig leicht vorstellbar sein. Wie aber erfolgt der Nachrichtendienst mit den elastischen, sich beständig von der Zentrale entfernenden Truppenkörpern? Wie ist's möglich, im rasenden Feuer, in Qualm und Nebel, im Wirrwar des Nahkampfes auf 100 Km. Breite dauernd die Möglichkeit zu schaffen, die der Zentrale ein klares Bild von der Gesamtfront in jedem Augenblick zu geben fähig ist? Alle modernen Erfindungen der Optik, der Drahttelegraphie, des Fernsprechers, der Funken- und Erdtelegraphie, sie genügen oft nicht, man muß weiter greifen, die Nerven ganz in die Luft legen, d. h. die Flieger in den Dienst der Nachrichten-Uebermittelung stellen. Ja, wenn alles versagt, die Instinkte des Tieres zu Hilfe nehmen, den Hund und die Taube in das Netz eingliedern. Und das geschieht heute mit wunderbarem Ineinandergreifen. Am besten erläutern sich diese Dinge an einem Beispiel.

Ein Regiment, das hauptsächlich aus Altmärkern und Magdeburgern, aber auch aus Anhaltern und Braunschweigern zusammengesetzt ist, hat während der großen Schlacht einen auf der Karte leicht verfolgbaren Weg im Sturm zurückgelegt. Er führt am Omignonbach entlang, auf dem südlichen Ufer hauptsächlich, nach Westen. Von Bellenglise, nördlich Quentin, brach das Regiment am 21. März, herausgehend gen Pontru, in sehr breiten Gefechtsstreifen auseinandergezogen, aus seinen Gräben vor. Die Ueberraschung, das wichtigste Moment der modernen Angriffsschlacht, war geglückt; von feindlichen Fliegern unentdeckt, hatte die Division sich mit ihren Reserven in die Front eingeschoben, waren die zahlreichen neuankommenden Batterien in ihre vorbereiteten Stellungen geschlüpft, ein starker Nebel tat das seinige. Die Geheimhaltung des Angriffs war mit allen erdenklichen Mitteln erreicht. Kein Unterstand, keine Unterkunft, keine Kantine, die nicht durch Plakate „Der Feind hört mit!" die Mahnung an jeden Mann richtete, sich in Gesprächen am Fernsprecher zusammenzunehmen. Besondere Vorsichtsmaßnahmen waren gegen das vom Feind sehr ausgebildete Abhörsystem getroffen.

Mit den Kompagnieführern traten die besonderen für den Nachrichtendienst bestimmten Mannschaften an, die marschbereit zur Stelle waren. Die Fernsprecher mit ihren Drahtrollen, die Blinker mit ihren Lämpchen, der Mann mit dem Meldehund, der mit den Tauben, die Funker. Mit jedem Meter, den die Infanterie am Boden vorwärts gewann, rollte der Draht, liefen die anderen, die bei besonderen Anlässen einzugreifen hatten, auch mit vor. Wo feindliches Gelände erhalten war, wo Drähte noch brauchbar hingen, wurde alles zur Zeit- und Materialersparnis benutzt. Wo nichts vorgefunden wurde, dienten abgebrochene Zweige, Baumstümpfe, Latten als Leitungsstangen. Nun war die rückwärtige Verbindung für alle Wechselfälle gesichert und der Sturm brach los.

Deutschland und Holland.

Zuversicht auf beiden Seiten.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von uns. Berl. Büro.) Die Berliner Korrespondenten der holländischen Blätter berichten neuerdings durchaus zuversichtlich über den Stand der holländisch-deutschen Verhandlungen. Soviel wir unterrichtet zu sein glauben, wird diese Zuversicht an hiesigen amtlichen Stellen geteilt. Man ist überzeugt, daß die Verhandlungen zu dem schiedlich-friedlichen Ende führen werden, das den deutschen wie den holländischen Interessen entspricht.

Amsterdam, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Der Berliner Korrespondent vom „Algemeen Handelsblad" erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die in den letzten Tagen zwischen der deutschen und der niederländischen Regierung geführten Verhandlungen in Berlin die Ueberzeugung hervorgerufen haben, daß man zu einer Einigung gelangen will und daß keinerlei Anlaß zu Beunruhigungen besteht. Ohne die Schwierigkeiten zu unterschätzen, die sich bei der Erneuerung des Wirtschaftsabkommens ergeben, erwartet man doch, daß das Abkommen in ein paar Wochen abgeschlossen werden wird.

Haag, 26. April. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Korrespondenzbüros. Der Vorsitzende des Ministerrats Cors van der Linden und der Minister des Auswärtigen Loudon haben heute morgen im Gebäude der Zweiten Kammer mit dem Seniorenkonvent der Kammer eine Besprechung über die Schwierigkeiten abgehalten, die sich im Verhältnis mit Deutschland ergeben haben.

Haag, 26. April. (WTB. Nichtamtl.) Der „Nieuwe Courant" teilt mit, daß die Königin heute nachmittag in Scheveningen den niederländischen Gesandten in Berlin, Baron Gevers, empfangen hat.

Das Baltikum.

Liv- und Estland-Ausstellung.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unserem Berliner Büro.) Wie wir hören, ist vom Verein für das Deutschtum im Auslande eine Liv- und Estland-Ausstellung geplant, die Mitte Juni in Berlin eröffnet wird und später nach Hamburg und Lübeck übersiedeln soll. Sie wird ein reiches Material des geschichtlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Lebens der baltischen Provinzen bringen.

Des Kaisers Antwort an Kurland.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unserem Berliner Büro.) In einer Sitzung des kurländischen Landesrates gab der deutsche Verwaltungschef die schriftliche Antwort des Deutschen Kaisers auf den Beschluß vom 6. März bekannt. Sie hat, wie nunmehr gemeldet wird, folgenden Wortlaut:

„Wir, Wilhelm von Gottes Gnaden usw., beauftragen hiermit unseren Reichskanzler, den Grafen von Hertling, dem kurländischen Landesrat zu erklären, daß wir nach den uns durch seine Vertretung übermittelten Wünschen und nach dem Bericht unseres Reichskanzlers im Namen des Deutschen Reiches das Herzogtum Kurland als freies und selbständiges Staatswesen anerkennen und bereit sind, im Namen des Deutschen Reiches diejenigen Staatsverträge mit Kurland abzuschließen, welche eine enge wirtschaftliche und militärische Verbindung beider Länder gewährleisten. Gleichzeitig beauftragen wir unseren Reichskanzler, den Abschluß der Verträge vorzubereiten."

Innerdeutsche Verhandlungen über Litauen und Elsaß-Lothringen.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die Münchener Meldung eines Berliner Blattes, daß zwischen den Bundesstaaten eifrig Verhandlungen stattfänden wegen einer sächsisch-litauischen Personalunion sowie Verhandlungen zwischen Preußen und Bayern wegen Elsaß-Lothringen wird in einem Telegramm aus München als vollkommen erfunden bezeichnet, womit noch nicht gesagt ist, daß solche Verhandlungen zu einem früheren Zeitpunkt nicht stattgefunden haben. Daß das der Fall gewesen ist, können wir bestimmt verbürgen.

Der Preußentag.

Von Dr. Böhme, M. d. R.

Zu ernsten, für das Vaterland bedeutungsvollen, für die Einheit der Partei schlechthin entscheidenden Beratungen werden die Beauftragten der preußischen Wahlkreise am 28. April in Berlin versammelt sein. Nicht Willkür des geschäftsführenden Ausschusses, nicht die Absicht, die preußischen Landtagsabgeordneten in ihrer freien Ueberzeugung unter Zwang zu stellen, hat die Einberufung des Preußentages veranlaßt, sondern die Gewalt der politischen Entwicklung innerhalb des Staatswesens, die auf die Schwierigkeiten in der einzelnen Partei keine Rücksicht nimmt. Die entscheidende Abstimmung im Plenum des preußischen Landtages steht bevor, findet die Regierung keine Mehrheit, dann kann sie noch weiter verhandeln, das Ergebnis der dritten Lesung abwarten; führt auch dies nicht zum Ziel, dann bleibt allein die Ultima ratio, der Appell ans Volk auch im Kriege und unter der Herrschaft des Dreiklassenwahlrechts. Denn wer da glaubt, daß es erträglich wäre, in einer Zeit wie der heutigen, die der Anspannung aller Kräfte bedarf, ein königliches Versprechen, das, man mag dazu stehen, wie man will, von den Massen des Volkes als solches aufgefaßt wird, nicht mit allen Machtmitteln der Krone der Verwirklichung entgegenzuführen, der mag in seiner Art ein treuer und warmherziger Patriot sein, den Strömungen des Volkslebens ist er völlig fremd.

Nichts ist heute gleichgiltiger, als ein Streit darüber, ob und unter welchen Verhältnissen die Krone die Wahlreform ankündigte. Ein königliches Versprechen liegt vor, ⅔ der preußischen Wähler, darunter die Millionen an der Front, sollen zur politischen Gleichberechtigung aufsteigen. Wer wagt es zu sagen, ohne erröten zu müssen, daß die ungeheure Mehrheit in der Heimat und an der Front nicht hinter der Krone steht? Eine solche Verbindung aber ist unbesiegbar, und wer der Krone eine Niederlage bereitet, der erschüttert nachhaltig das monarchische Gefühl der Massen, wenn die Krone nicht den Kampf aufnimmt und ihre Widersacher besiegt. Deshalb ist die Krone gezwungen, den Fehdehandschuh aufzunehmen und die Einheit zwischen Fürst und Volk zu sichern, die unentbehrlichste Voraussetzung eines siegreichen Ausganges des Weltkampfes, eines deutschen Friedens.

In dem daraus entstehenden Wahlkampf wird es keine Kompromisse geben, nur ein Für und Wider. Nationalliberale in dem einen Kreise als Gegner, im anderen als Freunde des gleichen Wahlrechts sind unmöglich. Dies deutlich zu sagen, ist die Aufgabe des Preußentages; er soll nicht die heutigen Abgeordneten terrorisieren, er soll aber kundtun, wer beim kommenden Wahlkampf Kandidat der nationalliberalen Partei ist.

Es ist kein Zweifel, daß eine Auflösung des Landtags der Regierung eine über alle Erwartungen hinausgehende erdrückende Mehrheit trotz des Dreiklassenwahlrechts bringt. In allen Kreisen, in denen nicht infolge der Grundbesitzverteilung der Großgrundbesitz eine besonders gefestigte Stellung einnimmt und deshalb mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln einen erfolgreichen Kampf aufnehmen kann, werden die Freunde der Regierungsvorlage siegen. Man denke an Bauernprovinzen wie Hannover und Hessen-Nassau, in ersterer die konservativen Mandate ein Werk welfischer Hilfe, in Hessen-Nassau des amtlichen Apparats. Die Provinz Sachsen wird in noch höherem Maße eine völlige Aenderung ihrer Landtagsvertretung erfahren, Kreise werden der konservativen Partei verloren gehen, an die sich die kühnsten Hoffnungen nicht wagten. Die nationalliberalen Mandate Rheinland-Westfalens sind zum Teil erst beim letzten Wahlkampf erobert. Daß Zentrum und Sozialdemokratie stark genug sein werden, sie, der gespaltenen, ihrer Arbeiterschaft beraubten nationalliberalen Partei zu entreißen, liegt auf der Hand. Auch die gewaltigsten finanziellen Mittel, wie sie den Gegnern der Wahlreform ohne Frage zu Gebote stehen, werden an einem solchen Ergebnis nichts ändern.

Der Sieg von Krone und Volk über die Inhaber der Privilegien steht schon heute fest.

Gewiß sind Bedenken und Sorgen nicht unverständlich innerhalb der nationalliberalen Gesamtpartei gibt es wenige, die ohne Befürchtungen der kommenden Entwicklung entgegensehen. Die Aufgaben, die der Allgemeinheit auf wirtschaftlichem Gebiete infolge des Weltkrieges entstanden sind, kommen erschwerend hinzu. Aber größer als solche Sorgen ist doch das Vertrauen zu den lebendigen Kräften dieses Volkes, das den Weltkrieg unter den schwersten Entbehrungen auch im vierten Kriegsjahr siegreich überstehe. Welch eine Fülle allerersten Persönlichkeiten, vor dem Kriege in völliger Verneinung des Staatsgedankens, ist heute in fruchtbarster Arbeit für die Allgemeinheit tätig! Eingeordnet in den preußischen Geist der Disziplin, der Ordnung, aufgehend in dem Gedanken der Gesamtheit, werden die frei entbundenen Kräfte in segensreicher Tätigkeit die Allgemeinheit fördern. Unendlich schwieriger lagen die Verhältnisse zu Anfang des 19. Jahrhunderts, als die großen Reformatoren Bürgertum und Bauernstand die Freiheit wirtschaftlicher und sozialer Betätigung brachten; und doch wurde der ungeheure Idealismus eines Stein-Hardenberg nicht nur die vornehmste Triebfeder des politischen Neuaufbaus des preußischen Staates in den opferreichen Kämpfen gegen die napoleonische Weltherrschaft, er wurde auch die Grundlage der wirtschaftlichen und sozialen Wiedergeburt des preußischen Gemeinwesens. Was damals in einem rohen und ungebildeten Volke schlummerte und erst zum Leben erweckt werden mußte, ist heute lebendig, in höchster Kultur und Schulbildung, aus allen Ständen sind heute die besten Kräfte in gemeinsamer Arbeit für den Staat vereinigt. Wer heute Stein und Hardenberg rühmt als die geistigen Väter des nationalen Liberalismus, aber in grüblerischer Sorge nicht den Mut zu der entscheidenden Tat der Wahlreform findet, dem muß gesagt werden, daß ihm das wertvollste abgeht, was die Reformatoren auszeichnete, der kühne Idealismus, der Träger allen Fortschritts.

Ein gütiges Geschick wird es hindern, das kann heute schon gesagt werden, vorwegnehmend das sichere Ergebnis des Preußentages, daß die nationalliberale Partei belastet werden wird mit dem vernichtenden Vorwurf, die Krone gehindert zu haben an einem Werk des Vertrauens gegenüber dem eigenen Volke. Der Preußentag wird erklären, wo die nationalliberale Partei steht, sein Programm wird die Richtschnur werden für die Kandidaten des kommenden Wahlkampfs, für die Zugehörigkeit zu der nationalliberalen Fraktion der Zukunft. Wer dann gegen die Wahlrechtsvorlage stimmt, der tut es mit dem formellen Recht des Abgeordneten, das ihm niemand bestreitet, aber nicht mehr ausgerüstet mit der Autorität der Partei, zu der er sich bisher bekannte. Das klarzustellen ist die Aufgabe des Preußentages.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Aus der Stadtratssitzung vom 25. April 1918.

Die zurzeit vorübergehend eingeführten Tagespreise im Hof- und im Neuen Theater werden beibehalten; die Abonnementspreise werden ab 1. September 1918 in der Weise diesen Preisen angepaßt, daß auf die „Mittelpreise" eine 5prozentige Ermäßigung eingeräumt wird. Hierzu wird der Bürgerausschuß gehört werden.

Die Chemische Fabrik Linkenhof C. Weyl u. Co. in Waldhof hat in hochherziger Weise der Stadtgemeinde zur Gewährung von Kurbeihilfen an städtische Angestellte einen Betrag von 20 000 Mk. zur Verfügung gestellt, wofür der Stadtrat verbindlichsten Dank ausspricht.

Die Rheinmühlenwerke hier haben der Berufsfeuerwehr ein Geldgeschenk von 150 Mk. überwiesen, wofür gedankt wird.

Aus dem Zinsenerträgnis der August und Anna Hohenemser-Schenkung werden 7 Kindern Kuren im Kindersolbad Rappenau bezw. Dürrheim bewilligt.

Die in den Aufsichtsrat der Mannheimer Wohnungseinrichtung G. m. b. H. seitens der Stadt zu entsendenden Mitglieder werden gewählt.

Die durch das Ableben des Stadtsekretärs Katzenmaier verwaiste Geschäftsstelle für Kriegsbeschädigten- und Kriegsblindenfürsorge wird der Zentrale für Kriegsfürsorge angegliedert, die städtische Amtsstelle für Reichsgesetzliche Versicherung und das städtische Militärbüro bis auf weiteres dem Arbeitsamt.

Der Kleinverkaufspreis für Teer wird bis auf weiteres auf 20 Pfg. für das Kilogramm festgesetzt; die bei Abnahme von mindestens 100 Kilogramm bisher gewährte Preisvergünstigung wird aufgehoben.

Das Anschlagen von Schreinerarbeiten für die 5 Infektionsbauten im Krankenhausneubau wird wie folgt vergeben: Los 1 an Schlossermeister Philipp König, Los 2 an Schlossermeister K. Lenz, Los 3 an Schlossermeister Jos. Bieber, Los 4 an Schlossermeister Karl Stoll, Los 5 an Schlossermeister Karl Zucker jun.

Geh. Hofrat Höhler's Bestattung.

In Neckargemünd, wo er im Kreise seiner Familie von anstrengender Tätigkeit so oft Erholung fand, wurde Herr Geheimer Hofrat Direktor Wilhelm Höhler gestern zur letzten Ruhe bestattet. Eine stattliche Anzahl Leidtragender, Verehrer und Freunde aus Nah und Fern, Lehrer und Schüler des Realgymnasiums gaben dem dahingeschiedenen hochgeachteten Pädagogen das letzte Geleite. Als Vertreter der Stadt Mannheim war Bürgermeister v. Hollander, vom Großh. Gymnasium Geh. Hofrat Caspari, von der Oberrealschule Geh. Hofrat Dr. Rose, von der Lessingschule der stellvertretende Direktor, Professor Stein, mit einem Lehrer seiner Anstalt, von der Liselotteschule Geh. Hofrat Hammes erschienen. Der amtierende Geistliche, Dekan Meyer-Neckargemünd, hatte als Grabtext den 1. Brief Paulus an die Korinther, Kapitel 15 gewählt und legte seiner Ansprache den 90. Psalm, Vers 10, zugrunde: „Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn's hoch kommt, so sind's achtzig Jahre, und wenn's köstlich gewesen, so ist's Mühe und Arbeit gewesen." Dies Psalmwort sei dem Verstorbenen als Wort des Trostes besonders lieb gewesen, da es in kurzer und schöner Form das ausdrückte, was ihm als Sinn und Zweck des Lebens galt. Mühe und Arbeit, führte der Geistliche aus, seien der Grundzug von Höhlers Lebensbild. Geistig regsam und tätig zu sein, blieb ihm ernstes Bedürfnis. Seinen Kindern der beste Vater, war er unerbittlich, wo es Pflichterfüllung galt. In ihm sahen wir den Mann der Tatkraft. Das quälendste Leiden ertrug er mit Geduld und großer Willensanstrengung. Auch im Berufsleben war er der Mann, dem die Pflicht über alles ging. Das Ziel seiner Arbeit hatte er sich nicht niedrig gesteckt. Seinen Schülern suchte er die bestmögliche Bildung zu geben und Menschen von Charakter und rechtlicher Gesinnung aus ihnen zu bilden. Das Wort Cicero's: „Die Jugend lehren und erziehen ist der beste Dienst, den wir dem Vaterland leisten können", stellte er nicht umsonst als Motto an die Spitze seiner Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des Realgymnasiums Mannheim. Sein letzter Gang ging zur Verehelichung seiner Tochter in die Kirche. Was er auf dem weiten Felde seiner Berufstätigkeit ausgesät, wird reiche Früchte bringen.

Im Namen des Realgymnasiums brachte der stellv. Direktor, Herr Professor Jost, dem verblichenen Direktor den letzten Gruß seiner Schule, legte im Auftrage des Lehrkörpers einen prachtvollen Kranz als äußeres Zeichen der Verehrung am Grabe nieder und widmete ihm folgenden Nachruf: „Wir sind gekommen, um Abschied zu nehmen von dem Mann, der 22 Jahre an der Spitze unserer Anstalt stand. Ein Leben, reich an Arbeit und Mühe, aber auch ein gesegnetes Leben ist abgeschlossen. Die Schule verliert in dem Dahingeschiedenen einen hervorragenden Lehrer, der auf mehr als 40 Jahre erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken konnte, das Mannheimer Realgymnasium einen erfahrenen Leiter, dem er den größten und fruchtbarsten Teil seiner Lebensarbeit gewidmet hat. So lange er sich aufrecht halten konnte, und noch mit siechem, krankem Körper ist Geh. Hofrat Höhler treu auf seinem Posten geblieben, und die Sorge um seine Schule hat ihn bis zu den letzten Augenblicken beschäftigt. Seinen Kollegen blieb er allzeit ein wohlwollender Vorgesetzter. Er war gerecht in der Würdigung der an seiner Anstalt geleisteten Arbeit und ließ der Eigenart des Einzelnen ein weites Feld, sobald er dessen Wert und Fähigkeit erkannt hatte. Bei aller Großzügigkeit blieb er stets einfach in seinem Wesen, äußerem Scheine abhold, bescheiden und rührend anspruchslos in allem, was seine Person betraf. Dabei war er ein guter Mensch, dessen Herz warm schlug für die Jugend, der auch seinen Kollegen seine Güte offenbarte und Verständnis zeigte für die Sorgen des Lebens, die sie bedrückten. So haben wir ihn in all den Jahren gekannt, und so wollen wir ihn im Gedächtnis behalten. Wir haben viel an ihm verloren und beklagen tief, daß es ihm nicht vergönnt war, einen ruhigen Lebensabend im Kreise der Seinen zu genießen. Dankbar und treu wird das Mannheimer Realgymnasium seinen Namen in Ehren halten."

Im Namen des Mannheimer Stadtrats und Beirats der Anstalt widmete Herr Bürgermeister v. Hollander dem Entschlafenen einen warmen Nachruf. „Schmerzlich bewegt uns", führte der Redner aus, „die Kunde von seinem Heimgange. Hofften wir doch immer, daß seine kräftige Natur auch die letzte Krankheit überwinden werde. Ueber die Hälfte seiner Lebensarbeit galten Mannheim und dem Realgymnasium. Wenn wir im Weltkriege so übermenschliche Leistungen bewundern, so danken wir es den Erziehern des Volkes, zu denen einer Wilhelm Höhler war." Mit den Worten unauslöschlicher Dankbarkeit legte Redner im Namen der Stadt Mannheim und des Beirates der Schule einen Kranz nieder. Weitere Ansprachen und Kranzspenden folgten von Oberprimaner Jordan, dem verstorbenen Direktor und Lehrer aufrichtigen Dank zollt und ihm nachrühmt, daß er seinen Schülern eine richtige Auffassung des Begriffs „Pflicht" beigebracht, sowie einem Schüler der OII b. Im Namen der Loge „Wilhelm z. Dankbarkeit" sandte Dr. Immerhäuser dem Verblichenen den letzten Maurergruß und rühmte seine trefflichen Eigenschaften als Logenbruder u. Mensch. So verlief die im Sinne des Verstorbenen einfach und schlicht gehaltene Feier dennoch äußerst eindrucksvoll, und bald schloß sich die Erde über dem, was irdisch war an Wilhelm Höhler. M.

§ Zur Beanspruchung des Rosengartens als militärische Krankenverteilungsstelle. Wegen der kürzlich erwähnten Verwendung des Rosengartens als militärische Krankenverteilungsstelle wird uns von zuständiger Stelle geschrieben: „Die Militärverwaltung hat, obwohl ihr gesetzlich das Recht auf Benützung öffentlicher Gebäude für ihre Zwecke zusteht, aufgrund der dringenden Vorstellung der städt. Behörden von einer Inanspruchnahme des Rosengartens für Lazarettzwecke z. Zt. Abstand genommen. Die als Ersatz in Mannheim angebotenen Räumlichkeiten sind für den genannten Zweck unbrauchbar. Aus diesem Grunde hat sich nunmehr die Militärverwaltung trotz erheblicher Bedenken und obwohl auch dieser Ersatz keineswegs vollwertig ist, dazu entschlossen, das in Frage stehende Lazarett an einen andern Ort des Korpsbereichs zu verlegen. Die schnelle Versorgung der Verwundeten ist dadurch zwar etwas weniger glücklich gewährleistet, aber die Militärverwaltung hat die Bedenken zurückgestellt, um der Stadt Mannheim den Rosengarten erhalten zu können."

§ Militärische Beförderung. Der kaufmännische Beamte der Rheinischen Gummi- und Celluloidfabrik in Neckarau, Unteroffizier Karl König, Sohn des Schreiners Christ. König, U 7. 7, wurde zum Unterzahlmeister befördert.

§ Kartoffel-Einkellerung. Das Städtische Lebensmittelamt ersucht uns, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß die Einkellerung für die Sommermonate schon jetzt gestattet ist. Durch diese Maßnahme, so heißt es in der Zuschrift des Lebensmittelamtes weiter, kommen die in vortrefflicher Beschaffenheit aus badischen Stationen eintreffenden Kartoffeln unmittelbar aus dem Eisenbahnwagen in Verbrauchers Hände, was natürlich für die Ware nur gut ist. Von dieser Vergünstigung können auch solche Haushaltungen, die keinen großen Betrag auf einmal ausgeben wollen, Gebrauch machen, indem sie nur für einen Teil ihrer Mitglieder den Sommerbedarf einkellern und den andern Teil weiterhin gegen Marken beziehen. Die Kriegsunterstützten können ihren Sommerbedarf an Kartoffeln vorschüssig bei dem Kartoffelhändler gegen Vorlage einer vom Kriegsunterstützungsamt ausgestellten Bescheinigung abholen. Die Bezugsmarken für die Einkellerung können beim Lebensmittelamt, C 2, 18, Erdgeschoß und seinen Zweigstellen abgeholt werden. — Wir stellen hiermit ausdrücklich fest, daß das Städtische Lebensmittelamt denjenigen, die die ganze oder einen Teil der zuständigen Restmenge einkellern wollen, die Lieferung von in vortrefflicher Beschaffenheit aus badischen Stationen eintreffenden Kartoffeln zusichert. Wir geben uns der bestimmten Erwartung hin, daß die städtische Kartoffelversorgung diesmal in der Lage ist, ihr Versprechen zu halten. Bei der Eindeckung mit städtischen Kartoffeln in den Wintermonaten war es, wie noch erinnerlich sein dürfte, nicht möglich.

× Badens Obstreichtum. In der Generalversammlung des Obstbauvereins Bodenseehegau (Bezirk Stockach) wurde mitgeteilt, daß der Verein, der im letzten Herbst beim Obstabsatzgeschäft als Aufkäufer wirkte, an die Obsterzeuger die Summe von 1 640 000 Mk. ausbezahlt und dabei den schönen Reingewinn von über 40 000 Mk. gemacht. Von diesem Gewinn wurden bei der letzten Kriegsanleihe 35 000 Mk. gezeichnet; außerdem erhielt jedes Mitglied einen Obstbaum gratis und auch jeder Knabe des Bezirks, der an Ostern aus der Schule entlassen, wurde mit einem Obstbaum beschenkt. Zudem sollen auch junge Leute, die Freude am Obstbau zeigen, auf Kosten des Vereins in Obstbaukurse geschickt werden, um dann als Baumwarte in den Gemeinden wirken zu können. Im weiteren Verlauf der Versammlung hielt der Direktor der Geschäftsstelle der bad. Obstversorgung, Karmann aus Karlsruhe, einen Vortrag über Obstabsatz und Obstversorgung im Jahre 1917/18. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Baden weit über 100 Millionen Mark Obst erzeugte. Zugegeben wurde, daß die Aufkäufer große Gewinne in die Tasche steckten, aber, trotzdem beim Verladen des Obstes oftmals jede Sorgfalt außer Acht ließen, so daß das Obst vielfach schwer beschädigt an den Verbraucher abgegeben werden mußte. Daß die badischen Städte in der Obstversorgung nicht vernachlässigt wurden, ergibt sich daraus, daß Karlsruhe z. B. 1000 Waggons frisches Obst erhielt, nach Freiburg wurden 600 Waggons geliefert. Große Mengen Obst wurden zu Marmelade verarbeitet. Es wurde auch angeführt, daß in diesem Jahre die Obstpreise — ohne Rücksicht auf den Ausfall der Ernte — eher hinaufgehen, als herunter.

Polizeibericht vom 27. April.

Tödlicher Unglücksfall. Am 25. d. Mts., nachmittags, spielten einige Kinder im Hofe des Hauses Lindenhofstraße 43 mit einer aus dem Felde (Serbien) nach Hause geschickten, noch geladenen alten Reiterpistole und legten in den hohlen Hahnen Knallplätzchen ein. Dabei löste sich ein Schuß und drang dem 4 Jahre alten Sohne des im Felde stehenden Taglöhners Robert Bettel in den Kopf. Das schwer verletzte Kind wurde von der Mutter sofort in das nahe gelegene Heinrich Lanzkrankenhaus verbracht, wo es alsbald gestorben ist. Ein 10 Jahre alter Knabe, dem die Pistole losging, wurde durch die zurückschlagende Waffe eine Verletzung am Hals beigebracht.

Totschlagsversuch. In vergangener Nacht wurden vor dem Hause S 6, 1 von einem verheirateten Fabrikarbeiter nach vorausgegangenen Streitigkeiten, vermutlich infolge Eifersucht, 2 scharfe Revolverschüsse abgefeuert, ohne daß jemand verletzt wurde. Der Täter ging flüchtig. Untersuchung ist im Gang.

Vereinsnachrichten.

§ Generalfechtschule. Durch das Ableben der beiden Verbandsvorsitzenden Fritz Kunert und Hans Katzenmaier war eine Neuwahl des geschäftsführenden Verwaltungsrats nötig, welche am 24. ds. Mts. stattgefunden hat. Es wurden folgende Herren teils neu, teils wiedergewählt: Ludwig Hartmann, Prokurist, zum I. Verbandsfechtmeister; Jakob Schemenauer, Revisor, zum II. Verbandsfechtmeister; Wilhelm Hutt, Hauptlehrer, zum Materialverwalter; Emil Istand, Rechtskonsulent, zum I. Verbandssekretär; Karl Lenchs, Rechtskonsulent, zum II. Verbandssekretär; Gottfried Arnold, Schuhmachermeister, Verb.-Rechner. — Die erforderliche Anzahl der Beisitzer sollen in einer später stattfindenden Generalversammlung aus den Reihen der Fechtmeister bezw. Oberfechtmeister gewählt werden.

Vergnügungen.

§ Mannheimer Künstlertheater Apollo. Die dreiaktige Operette „Das süße Mädel" von Heinr. Reinhardt, die heute abend erstmalig in Szene geht, wird am morgigen Sonntag in beiden Vorstellungen und am Montag gegeben. Dienstag und Mittwoch wird „Liebe im Schnee" wiederholt.

Mannheimer Schöffengericht.

Wegen übermäßiger Preissteigerung hatte sich der Schuhwarenhändler J. H. zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, daß er Schuhe, die er in Friedenszeiten eingekauft haben soll, zu unangemessen und ungerechtfertigt hohen Preisen verkauft habe. Die Anklage stützte sich insbesondere auf drei bestimmte Fälle, in denen ein Paar Boxcalf-Lederzugstiefel zu 30 Mk. verkauft wurde, während ein Preis von 18 Mk. für angemessen erachtet wird, ein Paar Chevreaux-Stiefel zu 40 Mk. bei einem angemessenen Preis von 20 Mk. und ein weiteres Paar Chevreaux zu 36,50 Mk. bei einem angemessenen Preise von 25 Mk. H. bestreitet die Stiefel in Friedenszeiten eingekauft zu haben. Es könne wohl Friedensware sein, die er aber erst später bezogen und mit Kriegspreisen bezahlt habe. Es lasse sich bei seinem umfangreichen Geschäftsbetrieb nicht mehr feststellen, wann und zu welchem Preise die Schuhe von ihm bezogen wurden. Es sei auch möglich, daß es von der Ware sei, die er selbst anfangs des Krieges en bloc verkauft und später als sich die Verhältnisse auch auf dem Schuhmarkt doch ganz anders entwickelten, als man anfänglich glaubte, zum Teil wieder zurückgekauft habe zu höheren Preisen. Und als letzte Möglichkeit führt er an, daß eine Verkäuferin sich beim Auszeichnen geirrt haben könne. Der Sachverständige hat wenig Zutrauen zu dem Geschäftsgebahren des Angeklagten. Die Kontrolle sei ungemein schwierig gewesen, da sowohl die nötigen Fakturen als auch die Kassenstreifen gefehlt hätten. Der Angeklagte will damit kein Verschleierungsabsichten verfolgt haben. Durch ein Versehen seien diese Geschäftspapiere bei einer Papiersammlung des Roten Kreuzes mitgegeben worden. Das Gericht hielt den Angeklagten der übermäßigen Preissteigerung für überführt und erkannte auf eine Geldstrafe von tausend Mark, an deren Stelle evtl. 200 Tage Gefängnis zu treten haben. Der Verurteilte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Aus dem Großherzogtum.

J. Schwetzingen, 26. April. Ein 15jähriger (!) Bursche schlug seiner Pflegemutter, weil sie seine Wünsche nach dem nötigen Kleingeld zum Herumlungern nicht befriedigte, alle Einrichtungsgegenstände in der Küche kurz und klein zusammen. Bis die Polizei eintraf, flüchtete er auf das Dach; es dauerte über zwei Stunden, bis der „hoffnungsvolle" Junge festgenommen werden konnte.

△ Ketsch, 25. April. In den Keller des hiesigen Lehrerwohngebäudes wurde ein Einbruchsdiebstahl verübt und dabei eine Anzahl Eier, Aepfel, sowie Wein gestohlen. Die Diebe konnten noch nicht ermittelt werden.

J. Plankstadt, 25. April. Der verheiratete Bahnarbeiter Philipp Gaa von hier wurde wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Mädchen im Alter von unter 14 Jahren verhaftet und ins Schwetzinger Gefängnis eingeliefert.

* Heidelberg, 25. April. Das Privatmann, früher Metzgermeister Gutermann'sche Ehepaar beging heute das Fest der goldenen Hochzeit.

(4) Weinheim, 24. April. Gelegentlich einer heute Nachmittag in der Gewerbeschule abgehaltenen Zusammenkunft des Bezirksausschusses für Heimatdienst wurde auf Grund eines Vortrages des stellv. Kaiserlichen Bankvorstandes Schnerwolgt die Bildung einer Ortsgruppe Weinheim zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs beschlossen. Die Ortsgruppe, der bis jetzt 27 Personen angehören, darunter Herr Oberamtmann Dr. Hartmann, soll durch Mitglieder aus allen Berufsständen, namentlich auch aus Kreisen der Landwirtschaft, erweitert werden.

× Bretten, 24. April. Wegen Unregelmäßigkeiten hat die württembergische Landesgetreidestelle im nahen Oberamtsbezirk Maulbronn vier Mühlen geschlossen.

* Karlsruhe, 25. April. Der 70jährige Schuhmachermeister Gröninger wurde gestern in der Karlstraße infolge eigener Unvorsichtigkeit von einem Straßenbahnwagen überfahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach dem Unfall starb. — Die Diebstähle und Beschädigungen fremden Eigentums nehmen immer noch in bedenklicher Weise zu. Das neueste Fahndungs-Ausschreiben der Kriminalpolizei zählt nicht weniger als 99 Einzelfälle auf. In dem Ausschreiben finden sich Fahndungen auf gestohlene Hühner, Ziegen (darunter eine am Tatorte geschlachtet), Zigarren, Tabak, Lederfett, Salz, Soda, Waschpulver, Eier und auf ein lebendes Schwein, ferner auf gestohlene Taschenuhren, die nächtlicherweile aus einem Uhrenladen „Am Stadtgarten" 1 entwendet wurden.

× Baden-Baden, 23. April. Die Kreisversammlung nahm in ihrer ordentlichen Sitzung zur Frage der Kreisreform eine Entschließung an, in welcher entschieden Stellung gegen eine etwaige Herabsetzung der Zahl der Kreise, durch welche der Kreis Baden als selbständiger Kreis aufgehoben würde, genommen wird. Die Kreisversammlung hatte eine nach der Verhältniswahl zusammengesetzte Kreisversammlung zur Wahl der Bezirksräte für berufen. Weiter sprach sich die Kreisversammlung dahin aus, daß, falls die Regierung den Vertrieb des Murgwerkstromes zusammen mit den öffentlichen Verbänden übernehmen wolle, der Kreis Baden zum Mitvertrieb bereit sei.

× Konstanz, 24. April. Vor wenigen Tagen waren 5 Jahrhunderte dahingegangen, seit das Konstanzer Konzil sein Ende genommen hat. Am 22. April 1418 fand unter dem Vorsitz des Papstes Martin V. und in Anwesenheit des deutschen Kaisers Sigismund im Konstanzer Münster die letzte Sitzung des Kirchenparlaments statt.

Gerichtszeitung.

* Karlsruhe, 22. April. Wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes und wegen fahrlässiger Tötung hatte sich der Stationsvorsteher Martin Schwarz aus Jöhlingen vor der Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß am 5. Dezember 1917 eine von Pforzheim herkommende Leermaschine bei Niefern auf einen Güterzug auffuhr. Im Bremserhäuschen saß der Bremser Schwarz, der bei dem Zusammenstoße einen schweren Schädelbruch erlitt und an seinen Folgen am nächsten Tage im Krankenhause zu Pforzheim verstarb, wohin man ihn gebracht hatte. Der Zusammenstoß wäre nicht erfolgt, wenn der Angeklagte Schwarz, der der Station zu Eutingen vorsteht, die Leermaschine durch Eutingen nicht nach Niefern hätte fahren lassen. Auch der Verunglückte Schwarz trug Schuld an dem Unfall, denn er hatte sich entgegen der für ihn bestandenen Vorschriften, sich im Bremserhäuschen aufgehalten und dort vielleicht geschlafen. Das Gericht kam zu der Auffassung, daß Stationsvorsteher Schwarz den Tod des Bremsers Schwarz nicht verschuldet habe. Es hielt ihn aber der Gefährdung eines Eisenbahntransportes für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 1000 M. oder 10 Tagen Gefängnis. Das Gericht stellte weiter fest, daß ein strafbares Verschulden des Lokomotivpersonals nicht vorliegt.

H Konstanz, 23. April. Der 21jährige Bierbezureiter Hans Bigger kaufte kurz vor Ostern einem Dritten, dessen Eltern in der Schweiz wohnen, 400 Pakete Schweizerstumpen zu 600 Mark ab. Bigger ließ sich die Pakete auf sein Zimmer bringen. Dann stellte er sich dem Verkäufer der Stumpen als Kriminalbeamter des Kriegswucheramtes vor, der die Ware beschlagnahmen müsse. Von einer Bestrafung wolle er jedoch absehen. Der falsche Kriminalbeamte verkaufte dann die Stumpen in einem hiesigen Geschäfte zu 450 Mark und machte mit seiner Braut eine Osterreise für den Erlös aus der verkauften Ware. Das Schöffengericht verurteilte den raffinierten Betrüger zu 6 Monaten Gefängnis.

o. Frankental, 25. April. Vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts wurde die Klage des Landtagsabgeordneten Eugen Abresch-Neustadt gegen den früheren Vorsitzenden des Jungliberalen Vereins, Julius Neubauer von Neustadt, nach vielen Vertagungen infolge Verhinderung des Klägers Abresch verhandelt. Abresch hatte gegen Neubauer Entschädigungsklage angestrengt, weil Neubauer in einem Flugblatt Abresch den Vorwurf des Betrugs bei Vergebung von Kuren gemacht hatte. Abresch strengte Klage wegen Schädigung seines Kredites an, zog sie aber später zurück, weil die befürchtete Schädigung nicht eingetreten sei. Als Neubauer aber in der Neustadter „Pfälzischen Bürgerzeitung" den Vorwurf der arglistigen Täuschung Dritter wiederholte, strengte Abresch neue Klage gegen Neubauer an. Er verlangte eine Entschädigung von 100 000 Mark aufgrund ihm entgangener Geschäfte. Von den beiden persönlich erschienenen Parteien war Abresch neue Klage gegen Neubauer an. Er verlangte eine Rechtsanwalt Dr. Mayer-Frankental vertreten. Die Vormittagsstunden gingen mit Verhandlungen dahin. Bei Beginn der Mittagsverhandlung machte der Vorsitzende den Parteien Vorhaltungen über die dermalige Prozeßlage und legte ihnen mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit nahe, die politische Streitart zu begraben und den gegenwärtigen Prozeß zu Ende zu führen. Die Parteien traten hierauf mit ihren Anwälten ins Benehmen. Nach dem Wiedereintritt in den Sitzungssaal erklärte der beklagte Neubauer: „Ich erkläre, daß ich den Vorwurf, der den Gegenstand der Klage bildet, in Zukunft nicht mehr wiederholen und auch durch andere nicht wiederholen lassen werde." — Mit Rücksicht auf diese Erklärung zog der Kläger Abresch dann seine Klage zurück.

rz. Leipzig, 24. April. Das Landgericht Mannheim hat am 30. Oktober v. Js. den Kaufmann C. W. wegen übermäßiger Preissteigerung zu einer Geldstrafe von 20 000 M. verurteilt. Ueber 68 000 Kg. durch Feuer stark beschädigte Gerste, die mit Resten verbrannter anderer Gegenstände gemischt wurde, ging, da sie zu menschlicher Ernährung nicht mehr geeignet war, zum Preise von 10 Mark für 100 Kg. in den Besitz der Futterverwertungsstelle über. Der Angeklagte bewarb sich um diese Gerste und sagte einem Angestellten der Stelle, für 22—23 M. lasse sich die Gerste verwerten. In der Annahme, daß er sie erhalten werde, bot er einer Firma in Hamburg unter Uebersendung einer Probe 5—6 Waggons zum Preise von 30 M. für 100 Kg. und eine Provision von 1 M. für die gleiche Menge zum Kaufe an. Zum Abschluß kam es nicht, da der Angeklagte die Gerste nicht erhielt. Der Angeklagte hat für einen Gegenstand des täglichen Bedarfs einen übermäßig hohen Preis gefordert und war nicht straflos, weil er der Hamburger Firma das Angebot „unverbindlich" gemacht hatte, und weil er die Gerste noch nicht besaß. Wenn das Geschäft zustande gekommen wäre, so hätte der Angeklagte vielleicht einen übermäßigen Gewinn von 10 000 Mark erzielt; den doppelten Betrag dieser Summe hat das Gericht als Strafe ausgeworfen. In der Revision des Angeklagten wurde darzulegen versucht, daß von einem Fordern im Sinne des Gesetzes hier keine Rede sein könne, da der Angeklagte noch gar nicht im Besitz der Gerste war. Der Angeklagte habe lediglich eine Anfrage nach Hamburg ergehen lassen, ob die betreffende Firma die Gerste zu diesem Preise zu erwerben bereit sei. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet, da es für das Fordern eines übermäßigen Preises nicht darauf ankommt, ob der Anbieter die Ware bereits besitzt oder nicht.

MARCHIVUM

Landwirte, baut Hanf und Flachs.

Die Badische Landwirtschaftskammer hat bei den zuständigen Reichsstellen erwirkt, daß Hanf- und Leinsaat neuerdings in geringen Mengen auch ohne Abschluß von Anbauverträgen zu Saatzwecken abgegeben werden darf. Wenn auch die Ablieferungspflicht der Fasererzeugnisse hierdurch nicht aufgehoben ist, so wird doch für das Jahr 1918 den Hanf- und Flachsbauern neben dem Rücklieferungsrecht auf Garne, Seiler- oder Webwaren auch die Selbstversorgung an aufgearbeiteter Faser auf Antrag in gleicher Menge gestattet.

Die zunehmende Not an Gespinststoffen aller Art sollte jeden einsichtigen Landwirt veranlassen, im Jahre 1918 genügend Hanf oder Flachs zu bauen, um neben der Ablieferung genügend fertige Erzeugnisse zu beziehen oder sich selbst mit Gespinststoffen versorgen zu können, sowie im nächsten Jahre eigenes Saatgut zur Verfügung zu haben. Die Zufuhr von Hanf- und Leinsaat hat sich durch die militärische Bahnsperre verzögert. Hanf und Flachs können noch bis Ende Mai gesät werden. Auskünfte und Saatgutvermittlung erfolgen durch die Badische Landwirtschaftskammer. ö

Die preußische Wahlrechtsreform.

Die Haltung der Regierung.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unserem Berliner Büro.) **Das preußische Staatsministerium soll sich heute darüber schlüssig machen, welche Haltung die preußische Regierung einzunehmen hätte, falls das Abgeordnetenhaus das gleiche Wahlrecht endgültig ablehnen sollte.**

Deutsches Reich.

Die Reform des diplomatischen Dienstes.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unserem Berliner Büro.) Die nationalliberale Fraktion des Reichstages hat sich, wie bereits gelegentlich gemeldet, in letzter Zeit eingehend mit der Frage der Reform unseres diplomatischen Dienstes befaßt. Aus den Kreisen der Fraktion wird dem „L.-A." darüber mitgeteilt:

Die Mängel unseres diplomatischen Dienstes sind ebenso alt wie bekannt. Schon Bassermann hat vergebens versucht, auf eine neue, dem Geist und Bedürfnis der Zeit entsprechende Gestaltung unserer Auslandsvertretung hinzuwirken. Die nationalliberale Fraktion hat diese Frage nicht ruhen lassen, ohne aber bisher erreichen zu können, daß von dazu berufener Seite grundsätzliche Aenderungen herbeigeführt wurden. Die Klasse, aus der unsere Diplomatie ihren Nachwuchs schöpft, ist schon an und für sich zu eng begrenzt, und wenn auch tüchtige Leute darunter sind, so werden sie zumeist nicht an den Platz gestellt, der ihrer Eigenart und Erfahrung entspricht. Freiwerdende Posten erhält, wer gerade an der Reihe ist, soweit nicht Rangfragen noch hineinspielen. Noch in letzter Zeit haben wir wieder Fälle gehabt, in denen Diplomaten Posten erhielten, für die sie ihrer ganzen Persönlichkeit nach nicht die Eignung besitzen können, die diese Posten erfordern.

Die Bedeutung der deutschen Interessen im Auslande, auch der wirtschaftlichen, ist so groß, daß in diesem System unbedingt bald Aenderung geschaffen werden muß. Es finden sich in allen Berufen geeignete Männer und es kann nicht schwer fallen, der deutschen Diplomatie die Besten der Tüchtigen zuzuführen. Die nationalliberale Fraktion hat sich entschlossen, jetzt eine Entscheidung in dieser Frage herbeizuführen. Sie beabsichtigt zunächst, ihre Forderung an zuständiger Seite zu unterbreiten und wenn dies zu keinem positiven Ergebnis führt, sie im Plenum zur Erörterung zu stellen und von allen ihr zur Verfügung stehenden parlamentarischen Mitteln Gebrauch zu machen, um ihr Nachdruck zu verleihen.

Die Brotversorgung.

Berlin, 26. April. (WTB. Amtlich.) In der Sitzung des Ernährungsrates des Reichstages, die heute unter dem Vorsitz des Staatssekretärs von Waldow tagte, wurde die Frage besprochen, ob am Schlusse des Wirtschaftsjahres eine Kürzung der Brotration eintreten müsse. Nach eingehenden Referaten des Leiters der Reichsgetreidestelle und des Staatssekretärs v. Grävenitz und des Unterstaatssekretärs im Kriegsernährungsamt v. Braun, der an den Wirtschaftsverhandlungen in Kiew bis in den letzten Tagen teilgenommen hat, wurde Uebereinstimmung darin erzielt, daß die Lage zurzeit noch ungeklärt ist, um über eine so entscheidende Maßname zu verfügen, die sich möglicherweise als unnötig erweisen könnte. Es soll daher abgewartet werden, wie sich die Abwicklung der Getreidezufuhr aus der Ukraine in der nächsten Zeit vollziehe. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um die von der Ukraine vertragsmäßig zugesicherten Getreidemengen, die ausreichen würden, mit eigenen Beständen der Reichsgetreidestelle unsere Brotversorgung bis zum Schluß des Erntejahres sicherzustellen, hereinzubringen. Einige Transporte sind bereits eingetroffen. Die Entwickelung in den nächsten Wochen wird volle Klarheit bringen.

Letzte Meldungen.

Der Friede mit Rumänien.

Verhandlungsende in 8—10 Tagen.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von uns. Berl. Büro.) Wie aus Wien gemeldet wird, hoffen die Herren von Kühlmann und Baron Burian, die Verhandlungen mit Rumänien in 8—10 Tagen zu Ende zu bringen.

Japan und Rußland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April. (Pr.-Tel. g. K.) Die Moskauer „Pravda" berichtet, daß der japanische Botschafter voraussichtlich Mitte Mai auf seinen Moskauer Botschafterposten wieder zurückkehre. Dasselbe Blatt meldet, daß die Telegrammsperre zwischen Rußland und Japan aufgehoben wurde.

Der 1. Mai als ukrainischer Staatsfeiertag.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Ukrainischen Pressebureau in Berlin wird aus Kiew gemeldet, das ukrainische Ministerium des Innern erließ eine Verordnung, wonach der 1. Mai in der Ukraine als Staatsfeiertag betrachtet werden soll.

Der Kurator der Universität Dorpat.

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von unserem Berliner Büro) Wie wir hören, hat der Kaiser den Geh. Regierungsrat Theodor Schiemann, bis zum Beginn dieses Semesters Professor der osteuropäischen Geschichte an der Universität, zum Kurator der Universität Dorpat ernannt. Wenn indes in der „Voss. Ztg." gemeldet wird, Professor Schiemann werde sich bereits in nächster Zeit nach Dorpat begeben, so trifft das nach unserer Kenntnis nicht zu. Einstweilen besteht ja überhaupt keine Universität Dorpat, oder bestehen höchstens Rudimente der russischen Universität, in die seit einigen zwanzig Jahren das alte Dorpat sich gewandelt hat. Es muß also in jeder Beziehung neu gebaut werden und wann und in welchem Umfang das geschehen kann, läßt sich im Augenblick kaum sagen.

Krisis in Südafrika.

Kapstadt, 21. April. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Allem Anschein nach ist die Krisis, die Südafrika in den letzten Tagen durchmachte, vorüber. Das kräftige Auftreten der Regierung, die entschlossen ist, den Frieden zu sichern, hatte überall befriedigtere Verhältnisse zur Folge. Auch die niederländischen Kirchen arbeiten an demselben Ziele. General Herzog ermahnte in einem Telegramm seine Wähler in Smithfield, den Frieden in den Freistaaten in jeder Weise aufrechtzuerhalten.

Clemenceau auf der Suche nach „Opferlämmern".

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April. (Pr.-Tel. g. K.) Aus Paris wird gemeldet: Die Sozialisten haben einen großen Teil der linksstehenden Abgeordneten und Senatoren für eine Kundgebung gewonnen, die auf die Einberufung einer Nationalversammlung nach Versailles abzielt. Diese Werbearbeit wird durch das Mißvergnügen gemäßigter Kammergruppen über die fortgesetzte Ausschaltung der Kammer bei wichtigen diplomatischen Verhandlungen begünstigt.

Clemenceau läßt verbreiten, daß die Straßenpolizei neuen landesverräterischen Umtrieben auf der Spur sei. Das Pariser Kriegsgericht besitze bereits wichtige Beweise gegen bisher ungenannte Persönlichkeiten hohen politischen und militärischen Ranges.

Kriegsfeindliches aus Italien.

m. **Köln**, 27. April. (Pr.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: In Toskana sind, wie Popolo d'Italia, stark behindert durch die Zensur, berichtet, kriegsfeindliche Kundgebungen und Ausstände vorgekommen. Der Bericht sagt, die Führerschaft der Arbeiter von Prato sei kriegsfeindlich gesinnt. In einigen militarisierten Unternehmungen seien Ausstände eingeleitet worden. Diese kriegsfeindlichen Kundgebungen müssen recht bedeutsam gewesen sein, da sie durch nationalistische Abgeordnete der Regierung zur Beachtung empfohlen wurden.

Allgemeine Feldpostsperre in Italien.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April. (Pr.-Tel. g. K.) Von der italienischen Grenze wird berichtet, daß im Verkehr zwischen dem italienischen Feldheer und der Heimat seit acht Tagen eine allgemeine Briefsperre eingetreten ist.

Gegen Caillaux und Humbert.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 27. April. (Priv.-Tel., g. K.) Wie die Pariser Blätter melden, wurden von den Pariser Banken genaue Nachforschungen über die finanziellen Verbindungen, welche Margulis mit ihnen eingegangen ist, angestellt. Man führt diese Untersuchungen auf die jüngsten Enthüllungen Bolos zurück. Zur gleichen Zeit wird gemeldet, daß die Caillaux und Humbert gewährten Privilegien, die darin bestanden, daß sie, von den übrigen Gefangenen abgesondert, einen einstündigen Spaziergang unternehmen konnten, angesichts neuer Belastungsmomente, die im Verlauf der Untersuchung aufgetaucht sind, abgeschafft worden sind.

England und „das österreichische Problem".

⊡ **Berlin**, 27. April. (Von uns. Berl. Büro.) Aus Basel wird gemeldet: Ein englischer Politiker äußerte, wie die „Nationalzeitung" mitteilt, daß in Londoner politischen Kreisen das „österreichische Problem" erneut aufgerollt worden sei und daß das englische Auswärtige Amt demnächst Erklärungen darüber abgeben dürfte.

Ungarisches Budgetprovisorium.

Budapest, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Das Abgeordnetenhaus nahm ein zweimonatiges Budgetprovisorium an.

Wahrscheinliche Wiederernennung Wekerles.

Budapest, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Nach Blättermeldungen gilt in politischen Kreisen die Wiederernennung Dr. Wekerles zum Ministerpräsidenten als höchst wahrscheinlich.

Wo ist Prinz Sixtus?

Wien, 26. April. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung des Wiener k. u. k. Korr.-Bureaus. Die Nachricht von dem angeblichen Aufenthalte des Prinzen Sixtus von Parma in Steiermark entspricht nicht den Tatsachen. Da kürzlich amtlich bekannt gegeben wurde, daß sich die Herzogin von Parma nach St. Jakob in Steiermark begab, ist die der Falschmeldung über den Prinzen Sixtus von Parma dadurch zu Grunde liegende Absicht ziemlich durchsichtig. Ueber den Aufenthalt des Prinzen liegen in Wien keine anderen Nachrichten vor, als die aus einem französischen Blatte stammende Meldung, wonach sich der Prinz in Marokko aufhalten soll.

Handel und Industrie.

Württembergische Transport-Versicherungs-Gesellschaft zu Heilbronn.

Bei einem Minderwert des Wertpapierbestandes von 73 443 Mark (i. V. Rückstellung 100 000 M.) stellt sich der Reingewinn einschließlich 37 418 M. (38 703) Vortrag auf 210 000 M. (i. V. 125 000 M.). Die Hauptversammlung beschloß folgende Verteilung: 40 M. (25 M.) Dividende auf die Aktie gleich 100 000 M (62 500), Gewinnanteile und Belohnungen 45 420 M. (25 082 M.), Beamten-Unterstützungskasse 10 000 M. (0) und Vortrag 54 580 M. (37 418). Die Dividende ist sofort zahlbar. Drei der Reihe nach ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt und an Stelle des aus Gesundheitsrücksichten eine Wiederwahl ablehnenden Oberfinanzrats a. D. Adolf Klett-Stuttgart Geh. Hofrat Franz Inteimann, Direktor der Württembergischen Vereinsbank in Stuttgart, neu in den Aufsichtsrat gewählt. Sodann wurde noch auf die mit der Badischen Assekuranz-Gesellschaft A.-G., Mannheim, abgeschlossenen Interessengemeinschaft hingewiesen und auf Grund der dabei getroffenen Vereinbarung — diesem freundschaftlichen Verhältnis auch nach außen hin dadurch Ausdruck zu geben, daß gegenseitig ein Mitglied des Aufsichtsrats und des Vorstandes dem Aufsichtsrat der andern Gesellschaft zugeteilt wird —, hierzu die Herren Eduard Ladenburg und Direktor Fr. Weinmann in Vorschlag gebracht, welcher Vorschlag allseitig angenommen wurde.

Letzte Handelsnachrichten.

Baltimore, 25. April. (WTB.) Die Bruttoeinnahmen der Baltimore and Ohiobahn im Februar 1918 zeigen eine Zunahme von 976 000 Dollar, die Nettoeinnahmen eine Zunahme von 31 000 Dollar.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat April.

Pegelstation vom Rhein	Datum 22.	23.	24.	25.	26.	27.	Bemerkungen
Hüningen*)	1.70	1.60	1.50	1.32	1.45	1.33	Abends 6 Uhr
Kehl	2.44	2.43	2.46	2.44	2.39	2.31	Nachm. 2 Uhr
Maxau	3.87	3.81	3.75	4.00	4.01	3.81	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.00	2.98	3.00	3.09	3.26	3.16	Morgens 7 Uhr
Mainz	0.62	0.67	0.67	0.72	0.83		F.-S. 12 Uhr
Kaub	1.77	1.83	1.85	1.83			Vorm. 7 Uhr.
Köln	1.91	1.84	1.88	1.84	1.85		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.00	3.01	3.01	3.10	3.36	3.23	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.74	0.70	0.69	1.14	1.32		Vorm. 7 Uhr

Bed. + P

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

28. April: Sonne, Wolken, Strichregen, nachts kalt.
29. April: Wenig verändert.
30. April: Wolkig, teils Sonne, kühl.
1. Mai: Veränderlich, wärmer.
2. Mai: Wolkig, Sonne, Regen, ziemlich kühl.
3. Mai: Kaum verändert.
4. Mai: Veränderlich, ziemlich kühl.

Kunst in Wiesbaden.

Unser Wiesbadener M.-W.-Mitarbeiter schreibt: Im Zeichen der Gäste stand die Zeit des Ueberganges vom Winter zur Frühjahrskur, die trotz der Verkehrserschwerungen verheißungsvoll eingesetzt hat. Im Hoftheater Meistersänger wie Jadlowker und Paul Bender, die liebliche Artöt de Padilla, vielbewundert und vielbeweint als innige Traviata, Heinrich Hensel, der einst die hiesige Bühne, ihren Intendanten und den König von Preußen als deren Besitzer vor die Richter zitierte, jetzt aber versöhnt als Lohengrin und Pedro im „Tiefland" erfolgreich seinen Einzug hielt, dann Bassermann mit einem Triumph sondergleichen als Othello und Dr. Riemeyer, im Residenztheater die trefflichen Steinrück und Wegener an Abenden, die Wedekind, Thoma, Hauptmann und Strindberg gehörten — es war eine wahrhaft festliche Einleitung der hier so herrlichen Frühlingstage. Dazu ein paar Tanzabende, die auch hier zu den jetzt so besonders begehrten Genüssen zählten, zweier Künstlerinnen aus Ihrem Mannheim, der rasch beliebt gewordenen graziösen und temperamentvollen Hannelore Ziegler und ihrer geschmackvollen Konkurrentin Sylvia Herzig. Auch der Abschluß der großen Kurshaus-Zyklus-konzerte fiel in diese Tage. Das Dutzend dieser Abende hielt sich wieder in dem vornehm künstlerischen Rahmen, der sie immer zum Höhepunkt in unserm reichen musikalischen Leben macht. Schuricht weiß dies über hundert Mann starke Orchester mit feinstem körperlichem und seelischem Empfinden zu leiten. Als Solist des letzten Abends war Herr Oestvig von der Stuttgarter Hofoper gewonnen, der eine Tenorstimme von idealer Klangfärbung und bestrickendem Reiz, jugendfrisch und männlich besitzt. Das große Symphoniekonzert der königlichen Kapelle brachte als Hauptwerk die Musik zu „Manfred" von Robert Schumann. Die Dichtung sprach Ludwig Wüllner, von seiner Gattin Anna Wüllner-Hoffmann aufs Beste unterstützt. Alles war von echter nachgestaltender Empfindung getragen. Eine gute Bereicherung des Spielplans im Hoftheater bedeuten die beiden Neueinstudierungen von Mozarts „Entführung aus dem Serail" mit der anmutigen blühenden Musik und Hauptmanns „Elga", in der Lois Borkmann aus Elberfeld bewies, daß sie ein wertvolles Mitglied unserer Bühne werden wird.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Erstes Gastspiel des Kammersängers W. Kirchhoff

von der Königlichen Hofoper in Berlin.

Um es ohne Einleitung zu sagen: „In allem Harmonie und vornehmer Stil" ist das besondere Kennzeichen unseres gestrigen Ehrengastes, Herrn Walter Kirchhoffs Lohengrin ist eine ethische Gestalt, aber innerhalb dieses „Ethos" stimmt alles zusammen: die Kunst des Sängers, die mit persönlichen Eigenschaften durchwebte Darstellung und der einfache Aufbau. Einfachheit ist die Grundlage; ein anscheinend kunstloses Zusammenfügen der einzelnen Teile läßt uns diesen Lohengrin als einen großen, gütigen Menschen erkennen, schlicht und tapfer, deutsch und weise. Würde und Hoheit dieses Lohengrin sind menschlich, sie entfließen dem Ethos, dem der menschlichen Natur eingepflanzten höheren Gesetze. Dieser Lohengrin ist also kein gottgesandter Held, kein Esoterifer. Die lyrisch-musikalischen Linien, die zur Glorie der Mystik aufsteigend uns „selig-süßes Grauen" empfinden lassen, deutet unser Gast nur an. Er gibt einen beinahe neuzeitlichen Lohengrin, diesen aber mit hoher Künstlerschaft, in feinster Ausarbeitung und übt als echter Künstler eine starke Wirkung auf unser Gemüt. Die große Szene im Brautgemach steigerte unsere Stimmung zu hellem Entzücken, der Abschied von Elsa zeigte die Harmonie aller Fähigkeiten. Um es nochmals zusammenzufassen: der vornehme Stil ist das besondere Kennzeichen des Darstellers wie des Sängers. Es mag nicht alles unbedingt lobenswert sein, was unser Ehrengast „macht" — ich denke an gewisse Fermaten, an einzelne helle Färbungen, an allzumenschliche Lyrismen —, aber dies sind Einzelheiten, die auch bei den ersten Künstlern der großen Wagnerzeit zu bemerken waren. Kirchhoffs Stimme und Gesangsweise erinnerten mich an diese, namentlich an Heinrich Gudehus (Dresden). Dieselbe helle, metallische Tenorstimme, dieselbe Ausbildung nach der französischen Art der Registermischung (mittels „nasaler" Tonführung), dieselbe Freiheit im Vortrag, dieselben ruhigen Zeitmaße. Wie viel diese Wagnerisch-echten Tempi (namentlich in der E-dur-Einleitung der großen Zwiesprache) zur Wirkung beigetragen haben, ist wohl nur denen aufgefallen, die mit der älteren Praxis vertraut sind; jedenfalls wurde uns das Vorrecht des Gastes, ganz nach seinem Gefühl singen zu können, zu einer Quelle mancher musikalischen Genüsse. Alles in allem: es war ein Opernabend besonderer Art, und der Beifall war demnach andauernd, hochsommerlich-warm und von echter Begeisterung. Herr Kirchhoff hatte die Liebenswürdigkeit, Frau Korst-Albrig — deren Elsa bedeutende Fortschritte aufwies — an diesem Beifall teilnehmen zu lassen. Wir dürfen auch Herrn Fentens selten gewordenen König Heinrich ehrenhalber erwähnen, wollen aber diese Zeilen unserem Ehrengaste und dem gestrigen Ereignis widmen, ohne auf die bekannte Gesamtvorstellung einzugehen. A. H.

*

Theater-Nachrichten.

Die heutige Vorstellung von „Gläubiger" und „Mit dem Feuer spielen" beginnt um 7 Uhr. — Morgen gelangt Richard Wagners Oper „Siegfried" zur Aufführung. Die Titelpartie singt Kammersänger Walter Kirchhoff von der Königl. Hofoper in Berlin.

Eigene Tänze — Hannelore Ziegler.

Unter Mitwirkung des Hoftheaterorchester — Leitung Hofkapellmeister Felix Lederer — tanzt Hannelore Ziegler am Donnerstag, den 2. Mai im Musensaal ein vorwiegend neues Programm. Vielseitigen Wünschen nachkommend läßt die Künstlerin zum Schluß den Radetzkymarsch folgen.

Wiederholung des Bach-Abends in der Christuskirche.

Auf mehrfachen Wunsch wird am Freitag, den 3. Mai, abends 8 Uhr, das III. Orgel-Konzert von Arno Landmann wiederholt werden.

Abschieds-Abend — Meinhart Maur.

Für den am 8. Mai im Versammlungssaal stattfindenden literarischen Abend gibt sich in hiesigen Kreisen lebhaftes Interesse kund. Im Gegensatz zum vorjährigen Programm wird der neue Grotesken-Abend neben markanten Proben aus der deutschen, auch hervorragende Meister der Weltliteratur bringen. Unter anderem werden im Programm vertreten sein: E. A. Poe, Mark Twain, Oskar Wilde, Gustav Meyrink, Mynona und mit einer kleinen Auswahl Chr. Morgenstern. Im Mittelpunkt des Programms wird diesmal der geistvolle Wiener Satiriker Karl Kraus stehen, der in feingeschliffenen, pointierten Aphorismen die Schäden und Verkehrtheiten der Zeit auf allen Gebieten des Lebens geißelt. Besonderes Interesse dürften die originellen witzigen Parodien auf die Expressionisten: Theodor Däubler, Else Lasker-Schüler, Walter Hasenclever, Kasimir Edschmid, Carl Sternheim und George Grosz erwecken.

MARCHIVUM

In tiefem Schmerze teilen wir Freunden und Bekannten mit, daß unser heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder 7722

Karl Gutfleisch

Gefreiter in einem Inf.-Regt.
Inhaber der Bad. silb. Verdienstmedaille

in treuester Pflichterfüllung am 14. April im Alter von 19½ Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

In tiefer Trauer:
Nik. Gutfleisch und **Frau**
Gustav Gutfleisch z. Zt. im Felde.

MANNHEIM, **H 2, 8,** 27. April 1918.

Nach langem, langen Hoffen stehen wir in unsäglichem Leid nunmehr vor der traurigen Gewissheit, dass mein lieber Gatte, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Alois Triebskorn

Unteroffizier im Füsilier-Regiment Nr. 40
Inhaber des Eisernen Kreuzes und der bad. silb. Verdienstmedaille

am 30. November 1917 nach 40monatlicher treuer Pflichterfüllung im Alter von 33 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Mannheim (Meerfeldstr. 20), Edingen Brühl, 27. April 1918.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Frau Amalie Triebskorn
geb. Wenz.

7742

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres seelenguten, unvergeßlichen

Klemens Baum

sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Jacob Harter.

MANNHEIM, N 4, 22. 7750

Statt Karten!

Else Nopper
Rudolf Ertel
Verlobte

im April 1918

Mannheim Wilhelmshaven

Versteigerung.

Dienstag, den 30. April 1918, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich in N 4, 10, part., die nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung:

1 **Wohnzimmer:** Bücherschrank, Umbau, 2 Zierschränke, Tisch und 2 Stühle;
1 **Eßzimmer (Eichen):** 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Teetisch, 1 Ausziehtisch, 6 Stühle, 1 gr. Spiegel, 1 Säule, 1 Bauerntisch.
1 **Schlafzimmer (Eichen mit Bogenfahnen):** 2 Bettstellen mit Drahtrösten u. Kapokmatratzen, Bettbimmel, 1 Spiegelschrank, 1 Waschtisch mit Marmorplatte und Spiegelaufsatz, 2 Nachttische.
1 **Salon:** 1 Sofa mit Umbau, gr. Spiegel, 1 Vitrine mit Fac.-Glas, 1 Schreibtisch mit Stuhl, 1 Ziertisch, 2 Sessel, 2 Stühle.

Einzelmöbel:

2 Mahag. Bettstellen m. Drahtrösten u. Matr., 2 Mahag. Schränke, 1 kl. Waschkommode, 1 Sofa, 1 Liegesofa mit Decke, 1 Pianino (Eichen), fast neu, 2 einz. Möbe, 3 Stücke Linoleum, 1 Vorplatz-Spiegel, 3 Korbsessel, 1 Bettlade mit Matratze, 1 Schrank, 1 großer Salonspiegel, 1 Nähmaschine mit Hand- und 1 mit Hand- und Fußbetrieb, verschied. Etagere, 2 Blumenbänke, 1 Salonschränkchen, mehrere Bilder und Gemälde, Lüster, 1 Toilettentisch, Federbettung, 1 Tiefbrandapparat, 1 Nähtisch, 1 Goldstuhl, 1 Küchenschrank, 1 Küchentisch und Stühle, Kristalle, silb. und versilb. Bestecke, Löffel, Tafelaufsätze, Weingläser, 12 kl. Messer u. Gabeln m. Achatgriffen, 2 Eßservice, Kaffee- und Teeservice, schöne Vasen (Delft) und Nippfiguren, 1 jap. Ofenschirm, versch. Kunstgegenstände, Vorhänge, Plüsch-Tischdecken, Sofakissen, 1 Smyrnateppich, Porzellan, Geschirr zum tägl. Gebrauch (Email) und sonst. kleinen Hausrat. M589

Besichtigung und freihändiger Kauf der Möbel: **Montag, 29. April,** nachm. 2—5 Uhr.

Zu weiterer Auskunft ist gerne bereit
Georg Landsittel, Ortsrichter. Tel. 7909.

Freiwillige

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. Mai 1918, nachmittags 2 Uhr,

versteigere ich im Auftrage in Mannheim-Rheinau, Rohrhoferstraße, gegenüber dem Metallschmelzwerk, meistbietend gegen Barzahlung:

3 Spedit.-Rollen, ca. 30—100 Ztr. Tragkraft, 6 Kastenwagen, 2 Holzwagen, 4000 Stück Latten.

Die Wagen sind gut erhalten

Georg Landsittel
Ortsrichter. Telephon 7909. M532

Offene Stellen

Durch Todesfall ist die Stelle des

Leiters unser. Kaufhauses

neu zu besetzen. Wir suchen daher eine tüchtige, im Kolonialwaren-Geschäft erfahrene, an selbständige Arbeiten gewöhnte Kraft. C327

Angebote mit Zeugnisabschriften an

Portland-Cement-Fabrik Dyckerhoff & Söhne
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Amoeneburg bei Biebrich a. Rhein.

Packer

geübter, tüchtiger, sofort gesucht.

Jos. Neuberger Söhne
Lindenhofstraße 4.

Ankerwickler

f. Reparaturen an Gleich- u. Drehstrom-Motoren sofort gesucht. Auch Kriegsbeschädigte u. solche, welche das Wickeln erlernen wollen, beschädigte u. solche, welche ... können sich melden,

Glaser von Braun,
Elektromotorenwerk
G. m. b. H. 682
Dübelen, Rheinhessen.

Tüchtige Maschinen-Schlosser

sofort gesucht. M83

Joseph Lang
Maschinenfabrik
Mannheim-Industriehafen.

Junge Mädchen

sofort gesucht. La30

Färberei Kramer
Bismarckplatz.

Tüchtige Hilfsarbeiterin
sowie Lehrmädchen ges.
7772 Imhof, R 1, 15.

Gebild. Fräul., 22 J., sucht per sof. od. später passende Stellung als 7710

Verkäuferin

event. auch als Stütze im Haushalt. Angeb. erbittet
Margot Krüger
Lange Rötterstraße Nr. 34.

Fräulein

aus achtbar. Familie für besseres Laden-Geschäft gesucht. Gefl. Angeb. u. B. F. 175 an die Gesch.

---

2 Lehrmädchen
sowie
Cigaretten-Arbeiterin
Tabakzupferin
sof. gesucht. D29
Cigarettenfabrik Menti
Kleine Merzelstr. 7.

Selbständiges zuverläss.
Alleinmädchen
in gut. bürgerl. kl. Haushalt (3 Pers.) sof. ges.
M. Kloss, Rosengartenstraße 19, 2 Tr. 7081

Ein fleißiges ordentliches
Mädchen
in kleinen Haushalt sofort gesucht. 7749
A. Buck, Tullastr. 21, 4.

Gesucht ein tücht., gew.
Zimmermädchen
zu baldigem Eintritt.
Frau E. Heisler
B 1, 5. 7777

Ordentliches
Mädchen
das in Küche u. Haushaltung bewand. ist, in bess. Hause gesucht. 7782
Lutzheimer, Tullastr. 15.

Eine saub. Frau
möglichst in der Nähe der Oststadt wohnend zum Waschen und Putzen gesucht.
Angeb. unter C. H. 98 an die Geschäftsst. 7740

Mädchen
das auch etwas kochen kann, für kleine Familie sofort gesucht. 683
Bed. Gontardstr. 10, 2. St.

Stellen-Gesuche

Junger militärfr. Büro-gehilfe sucht Stellung per sofort od. später nach hier oder Umgebung als

Expedient

Magazin-, Lagerverwalter etc.
Angeb. unt. B. R. 42 an die Geschäftsst. 7689

Zuverlässig. Lackiermeister lange Jahre in größeren Betrieb tätig, sucht Stellung. Ev. würde derselbe auch als Magazinier, Portier oder sonstigen Vertrauensposten entgegennehmen. Näh. **Heinrich Groß, Gr. Wallstadtstr. 31,** 4. Stock. 7646

Bäckermeister

der kriegsb., sein Gesch. aufg. mußte, wünscht Beschäftigung i. ein. hiesigem Betriebe. 7724
Fleischmann, Fraitestr. 8

Besseres
Mädchen

sucht Stelle zu Kindern oder einzelner Dame, ev. auch Zimmermädchen.
Näh. Sonntag von 10 bis 2 Uhr bei Uhl, Friedrichsplatz 5, Hint. Aufgang 7687

Kriegerfrau, tüchtige Verkäuferin, sucht Stelle auf 1. Juli, auch als Filialleiterin. Kaution vorh. Angeb. u. B. W. 47 an die Geschäftsstelle. 7702

Kontoristin

verf. im Lohnrechnen und sonst. Büroarbeit, sucht Stelle. Angebote unter B. 468 an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim** C72a

---

Miet-Gesuche.

Älteres Ehepaar sucht
4—5 Zim.-Wohnung
mit Bad, Magdk. u. sonst. Zub. zum 1. Juli. Preis ℳ 12—1400. Angeb. bei **Bender, Q 4, 13/14** abzugeben. 7701

Möblierte
Wohnung

in besserem Hause, zu mieten gesucht. 2 Schlafzimmer, 1 Wohnzimmer und Küche, ev. 2 Einzelschlafzimmer mit Küche. Nähe Rheinlust erwünscht. 7730
Angebote mit genauer Preisang. befördert unt. C. B. 52 die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein sucht ungestörtes, gut 7740
möbl. Zimmer
bis 1. oder 15. Mai.
Preisangebote unt. C. G. 57 an die Geschäftsstelle.

2 hübsche 7727
möbliertes Zimmer
womögl. Nähe Friedrichsplatz auf 15. Mai gesucht.
Angebote mit Preis an **Lina Reuter, Heidelberg, Schloßberg 49.**

Pension

für 11jähr. Schüler der Lessingschule gesucht.
Angeb. m. Preis u. B. H. 48 an die Gesch. 7708

Ehepaar findet schön möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
sowie einger. Küche, mit freier Aussicht. 7715
Käfertalerstr. 126, 2. St.

---

4 bis 5 Zimmer-Wohnung
mit elektr. Licht p. 1. Mai gesucht. 7712
Zuschriften erbeten
Frau Bernauer
Hotel Union.

Vermietungen
Wohnungen

R 7, 35 2 Tr.
hübsche 5 Zim.-Wohnung mit Bad u. Speisekammer und 4 Treppen
2 Zimmer-Wohng. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 7418

S 6, 3 4. St., ger. 3-Zim.-Wohnung an ruh. Leute zu vermieten. 7782

Sehr gut möbliertes
Landhaus
(Nähe Heidelbergs), 100 Mtr. von der Straßenb.-Haltestelle, über Sommer, auf Wunsch bis Friedensschluß zu vermieten. 6 Zimmer, Küche, Keller, Bad, Speicher, angebauter Garten, Hühner- und Ziegenst., 15 Ar mit Kartoffeln eingebautes Feld. Gefl. Ang. u. C. A. 51 an die Geschäftsst.

1 leeres Zimmer
oder 1 Zimmer u. Küche sofort zu vermieten. 7757
Löwe, Schwetzingerstr. 20.

Vermietungen
möbl. Zimmer

D 3, 2 2 Tr.
Gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 7719

Q 4, 1, 4. St. links
Möbliertes Zimmer zu vermieten. 7781
Frau Schumacher.

Prinz Wilhelmstr. 21
4 Treppen, möbl. Zimmer zu vermieten. 7686

Möbl. Wohnungen
(abgeschloss.) zu vermiet.
Mannheimer Wohnungsnachweis, Büro Q 4, 19, p. 7561

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 7786
Zu erfr. in der Gesch.

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit eig. Eing. an 1 od. 2 sol. Herren zu vermieten. Näh. Augartenstr. 86, 2. Stck Seitenbau. 7748

1 möbl. Zimmer
mit 2 Betten in Schriesheim zu vermieten. Gefl. Angebote unt. W. Q. 101 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7938

Mittag- u. Abendtisch

Israelitischen guten
Mittag- u. Abendtisch
zu haben. 7785
F 4, 18, 2 Tr. r.

Läden.

D 1, 1 III.
Laden mit 2 Schaufenster per 1. Mai zu verm. 7073

F 5, 22 Eckladen mit Einrichtung und Nebenzimmer zu verm. 6842 Näheres 1 Tr.

J 1, 5
(Breitestraße)
ein großer geräumiger
Laden
per sofort zu vermieten. Näheres bei **Weinberger,** Lamenstraße 18. E2

Unterricht.

Gebe 7694
Stunden
in **Violine und Gitarre.**
Böcklinstrasse 74
(Neu-Ostheim).

Einige Ält. Herren können noch an
Privat-Kurs
für Gabelsberger Stenographie teilnehmen.
Anfr. unt. **B. Z. 185** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Klavierunterricht sowie Unterricht in den theoretischen Fächern (Harmonie- Formenlehre usw.) erteilen M7a
Helene Lindner
Antonie Derichs
akademisch gebild. Musikpädagoginnen
Friedrichsplatz 11, part.

Bohnenstecken-Versteigerung.
Die ausgeschriebene Bohnenstecken-Versteigerung im Käfertal findet 6247 **nicht statt.**
Forstamt.

Schneider empfiehlt sich im **Anfertigen von Herren-Garderobe** bei mitgebrachtem Stoff sowie wenden u. ändern derselben. 7431
Hermann, T 6, 14, 2. St.
Postkarte genügt.

Verkäufe

Verkäufliche Hofgüter:

20	Morgen,	Amt	Bonndorf	16000 M.
25	„	„	Donaueschingen	50000 „
45	„	„	Bretten	90000 „
60	„	„	Bonndorf	110000 „
80	„	„	Lörrach	140000 „
120	„	„	Engen	207000 „
180	„	„	Neustadt	220000 „

samt Inventar. G25

Nähere Auskunft und Vermittlung durch die
Badische Landwirtschaftskammer
Karlsruhe, Güterabteilung.

Anwesensverkauf.

In Nähe Mannheim's, Bahnstation, ist ein sehr großes Anwesen, für Fabrik geeignet, zu verkaufen. 800 Meter von Station entfernt. 7768
Näheres in der Geschäftsstelle.

4fl. Gaslüster
höher fl., Elektr., 3 Gas-Schlafzimmerampel, Lederhandschuhe, Hakenlied zu verkaufen bei
Bischmann 7706
Rupprechtstraße 4, 2 Tr.

Zu verkaufen.
Einige sehr scharfe u. wachs.
Haus- u. Hofhunde
sowie 2 **Gordon-Setter** Prachtexemplare. **Albert Ritter,** Hunde-Pensionat, Dubenwiesenweg 4. 7778

Ein polierter
Schrank
zu verkaufen. 7716
Scherf, 1, 12, Nr. 12.

Zu verkaufen:
Lackierte Bettstelle mit Bretterreinlage, Keil, Seegrasmatratze, Keil, Unterbett, 170 ℳ, 1 Geschirrrahme 5 ℳ, 1 Krautständer für 2 Ztr., 16 ℳ, 1 kl. Faß, ca. 20 Ltr., 6 ℳ
Näheres **Haag,** Cannabichstraße 11. 7693

Großer erst. 7760
Facette-Anprb.-Spiegel
(Nußbaum) auf Rollen, polierter fünfstöck. Etagenständer, großer Austragkasten, Kleiderständer, 1,80 Meter lang, Stühle und Schemel zu verk. 7700
Grünhut, G 7, 22 II.

Noten
für Salonorchester Piece 80 Pfg., zu verkaufen.
F 3, 4, 5. Stock. 7768

1 Gasbadeofen
mit Zimmerheizung und Email-Wanne, wenig gebraucht, zum Preise 350 Mk. zu verkaufen. Anzusehen Sonntag vormittag 10 bis 3 Uhr.
Rensch G33
Lange Rötterstraße 84.

Verschied. Gemälde
zu verk. Näh. Augartenstr. 86, 2. St., Seitb. 7747

Sehr schöne eichene
Standuhr
sowie große schöne
Wanduhr
ferner gebr. doch sehr gut erhaltene Ne30

Schreibmaschine
(Remington) ohne sichtb. Schrift zu verkaufen.
Näh.: **Märtin,** Lange Rötterstr. 98, Tel. 6615.

Komplettes
Schlafzimmer
mit Federbetten, fast neu, sofort zu verkaufen. 7676
Anzusehen täglich nachmittags. **Schulz, S 4, 13,** 3. Stock, auch Sonntags. Händler verbeten.

1 kompl. Schlafzimmer m. Rost und Matratzen, 1 kompl. Pitsch-Pine Küche, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Rost und Matratzen u. 1. versch. bill. z. verk. Anzus. v. 9—2 Uhr. **M. Rennert, J 1, 8, 2. St.** (Breitestraße). G19a

Schreibmaschine
(Smith Premier) Modell 4, verkäuflich. 7686
Richard Wagnerstraße 13, Berliner.

Badeeinrichtung
mit schöner Emailwanne u. versch. verkauft **Seitz, U 5, 8, part.** 7168

Kauf-Gesuche.

Blumentöpfe
gebr. kauft und holt ab
Gutsgärtnerei Rosenhof
bei Ladenburg. 6845

Geräumiger Diplomat- oder sonst guter 7686
Schreibtisch
nur von Privat) kauft **G. Schirm, Mhm-Neckarau**

Einige 100 kg schmierblanken
Eisendraht
3 mm sofort zu kaufen gesucht. Ma82
Th. Löhler Nachfolger T 6, 36.

Gut erhaltenes 7731
Klavier
preisw. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. C. M. 62 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Leere Kisten
in verschiedenen Größen kaufen G28
Becker & Cie.,
Langstraße 88, Tel. 5477.

Alte Briefmarken
und ganze Sammlungen sowie Münzen aller Länder kauft die G33
Bücher-Börse in G 3, 10.

Junger
Angora - Kater
zu kaufen gesucht. Ga33
Bücher-Börse
G 3, 10.

Kaufe
gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Keller- u. Speicherkrempel u. sämtliches Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei.
J. Bornstein, T 2, 19, Tel. 5550. G18

Vermischtes.

Wer erteilt fachmännischen Rat
über Vorschruppen, Vergüten und Fertigstellung von 21 cm Gr. 17. E48g
Gefl. Angebote an
A. Förster 4,
Leutershausen in Bad.

60000 Mark
auf gutes Objekt an erster Stelle gegen 6 % Zinsen u. Ratenrückzahlung von Selbstgeber, Bank od. Kasse gesucht. 7739
Gefl. Angeb. unter C. J. 56 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Bohnenstangen
Forlen und Fichten, hat abzugeben 7723
Grohe, Alphornstraße Nr. 40, Telephon 2238.

Baden-Baden.
Immobilien-Büro
Wilh. Wolf
Langestr. 50, Tel. 92
Bekanntes, erfolgr. Büro für Verkäufe u. Vermietungen.

Damen
finden liebev. Aufnahme unt. strengst. Diskret. bei Frau **Schmiedel,** Weinheim, Mittelg. 11. L20a

Ziegenmilch.
Wer liefert täglich 1—2 Liter Ziegenmilch nach der Waldparkstraße? 7696
Frau **Martin,** Waldparkstraße 2.

Brauner
Dobermann
entlaufen, auf den Namen Marco hörend. K88
Abzugeben gegen gute Belohnung Spinozastraße Nr. 5, Frau Kahn.

MARCHIVUM

Röchling's Hochleistungsstahl RCC

dreht, bohrt, fräst und schneidet im Schnellbetrieb

Gebrüder Röchling, Abteilung Elektrostahl, Ludwigshafen a. Rh.

Postfach 14. 819

Großh. Hof- u. Nationaltheater

Samstag den 27. April 1918
41. Vorstellung im Abonnement B
Strindberg-Abend

Gläubiger

Hierauf:

Mit dem Feuer spielen

Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende 9¼ Uhr
Kleine Preise

Großh. Hof- u. Nationaltheater Mannheim

Als 4. Volksvorstellung zum Einheitspreis von 40 Pfg. für den Platz im Neuen Theater kommt Dienstag, den 30. April

Flachsmann als Erzieher

Komödie in drei Aufzügen von Otto Ernst zur Aufführung.

Die aus Vorbestellung durch Arbeitgeber und Arbeiterverbände reservierten Karten sind Montag, den 29. April vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—½5 Uhr an der Hoftheaterkasse zu erheben.

Ein kleinerer Teil der Karten kommt Dienstag, den 30. April, mittags von 12 Uhr ab an der IV. Rangkasse (Theatergebäude) zum Verkauf.

Besteller, die die ihnen zugeteilten Karten nicht abholen, werden für die Folge nicht mehr berücksichtigt.

Zum Besuche dieser Vorstellung sind nur hiesige Arbeiter, Arbeiterinnen und niedere Angestellte, deren Jahresverdienst 2000 Mark nicht übersteigt, berechtigt. Sp43

Mannheim, den 26. April 1918.

Hoftheater-Intendanz.

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „Apollo" Fernruf 7144.

Heute Samstag abends 7½ Uhr
Morgen Sonntag nachmittags 3 Uhr und abends 7½ Uhr Ba32

Das süsse Mädel.

Friedrichspark

Sonntag, den 28. April, nachmittags 3—6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann.
Leitung: Kapellmeister L. Becker.
Eintrittspreis: 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.
Abonnenten frei., Militär 20 Pfg.

Einladung zum Abonnement.

Die Preise sind festgestellt:
a) für eine Einzelkarte . . . Mk. 10.—
b) für Familien:
Die erste Karte . . . . . Mk. 10.—
Die zweite Karte . . . . Mk. 4.—
Jede weitere Karte . . . Mk. 3—

Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an unserer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen. Gw88

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung ꝛc. sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). Ro8

Rosengarten - Nibelungensaal - Mannheim.

Sonntag, den 28. April 1918, abends ½8 Uhr:

Operetten- und Wiener Walzer-Abend

ausgeführt von dem Städtischen Orchester Heidelberg
Leitung: Städtischer Musikdirektor P. Radig

Vortragsfolge:

I. Teil:

1. Echtes Wiener Blut, Marsch, C. Komzak
2. Ouvertüre zur Operette „Marinaretta" A. Fucik
3. Pester-Walzer J. Lanner
4. a) In chambre separé R. Heuberger
   b) Alle Englein lachen, aus: „Wenn zwei Hochzeit machen" W. Kollo
5. Ein Streifzug durch Strauß'sche Operetten, Fantasie C. Schlegel
   Inhalt: a) Indigo, b) Carneval in Rom, c) Fledermaus, d) Prinz Methusalem, e) Blinde Kuh, f) Spitzentuch der Königin, g Der lustige Krieg, h) Eine Nacht in Venedig, i) Zigeunerbaron, k) Schlußmarsch.

II. Teil.

6. Ouvertüre zur Operette „Fatinitza" F. v. Suppé
7. Gnomenpolka a. „Der Berggeist" L. Meyer-Helmund
8. Donau-Walzer J. Strauß
9. a) „Wenn das der Petrus wüßte", aus „Tangoprinzessin", b) Das haben die Mädchen so gerne", aus Autoliebchen" J. Gilbert
10. Melodien aus „Der liebe Augustin" L. Fall
11. Weiber-Marsch aus: „Die Lustige Witwe" F. Lehar

Programmänderungen vorbehalten.
Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.
Kassenöffnung 7 Uhr.

Eintrittspreise 80 Pf. Vorbehaltene Plätze M. 1.25 zuzüglich Lustbarkeitssteuer. Die Karten für die vorbehaltenen Plätze sind nur im Rosengarten beim Pförtner und an der Tageskasse von 11—1 Uhr und von 3—6 Uhr erhältlich.

Karten für die übrigen Plätze sind zu haben in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, beim Pförtner im Rosengarten und an der Abendkasse. Außer der Eintrittskarte ist von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmäßige Einlaßkarte zu 10 Pfg. zu lösen. Sp47

Ballhaus

wieder geöffnet

Schlossgarten

Neuer Inhaber: Franz Würth 7770

Künstler-Konzert

jeden Sonn- und Feiertag abends

Kaffee Habsburg, D 2, 4-5

Nähe Paradeplatz. J27a

Masseuse

Aerztlich geprüft, empfiehlt sich in u. ausser dem Hause. Sprechzeit morg. 8—12, nachm. 3—7

Frau Elise Hilgers J4a

Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Privat-Tanzkurse A 2, 3

Weiterer Kursus beginnt Anfang Mai.

Otto Metzel, Tanzlehrer. 7147

Reparaturen

Neulieferung von Rolladen und Jalousien werden prompt erledigt unter Verwendung Ia. Materialien

Gegen Einbruchdiebstähle

empfehle selbsttätige patentierte Rolladenverschlüsse

E. Herz & Co.

Rolladen- und Jalousie-Fabrik J24a
(vorm. Thalheimer & Herz Nachf.)
Ludwigshafen am Rhein. Telephon 96.

Dachreparaturen

einschliesslich Spenglerarbeiten werden prompt und fachgemäss ausgeführt. Th82

Tel. 5442 Schnepf & Co., Luisenring 25

Dachdeckerei, Bauspenglerei und Blitzableiter-Geschäft.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb

Blusen- und Monogramme-Handstickerei
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden. — Tel. 5111. E35e

!Ergraute Haare!

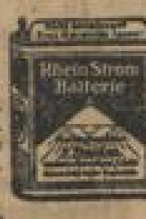
erhalten prächtig die Naturfarbe wieder mit Hennigson's „Julco" ½ Fl. M 2.25 und ¹/₁ Fl. M. 4.20 blond, braun u. schwarz. Unübertroffene Wirkung. Unschädlich. Löwen-Apotheke, Mohren-Apotheke, Einhorn-Apotheke, Th. von Eichstedt, Kurfürsten-Drog., N 4, 13/14 Storchen-Drogerie, En gros Leo Treusch. J4a8

Conrad Ziegler, Mannheim, L 2, 12. Teleph. 7334

Großhandlung elektr. Taschenlampen u. Batterien
Leistungsfähigstes Spezialgeschäft Süddeutschlands
empfiehlt für Wiederverkäufer und Großabnehmer

Taschenlampen Militärlampen

D. R. P. und D. R. G. M. mit neuem Schraub- u. Druckcontakt Alle Batterien eig. Spezial-Marke „Rheinstrom" Metallfadenbirnen usw.



Wir empfehlen in voller Qualität:

Rhabarber-Pflanzen

Riesen Cyclob 10 Stück 8.50 Mark. H3?

Früh-Tomaten

in Töpfen zum Teil blühend 10 Stück 3—4 Mk.
Spanischen Pfeffer in Töpfen 10 St. 5 Mk.
sow. Gemüsepflanz. (Packmaterial mitbringen)
Gartenbaubetrieb Feudenheimer Fähre
Fernsprecher 3476.

STRUMPF-KLINIK

Geschw. Schweizer fertigt aus unbrauchbar gewordenen Strümpfen und Socken, tadellose Arbeit, brauchbar wie neu. Muster zur Ansicht, Prospekte gratis und franko. Auskunft und Annahmestelle für Mannheim und Umgebung

Strumpf-Klinik Schweizer Fuss-Heil
Patentamtlich geschützt D. R. G. M.

Spezial-Strumpf-Geschäft V49c

Emma Mager Kaufhaus Bogen 26

An- und Abgabe nur vormittags!

Verkäufe

Fabrikgebäude

ca. 1200 qm Arbeitsfläche, auch als Magazin geeignet, mit Wohnhaus, an zwei Straßen gelegen, zu verkaufen. 9202

Anfragen u. W. L. 186 a. d. Geschäftsstelle

Möbel.

Gebr. Schlafzimmer Nußb. pol., Salongarnitur, 1 Pfeilerkommode, 1 Nähtisch, Spiegel, 1 Wand- und 1 Standuhr, 1 Triumphstuhl, 2 Babykörbe, 1 Dienstbotenbettstelle zu verkaufen. G31

Burger, S 1, 5.

Für Brautleute

Massives, hell eichenes handgearbeitetes **kompl. Schlafzimmer** billig zu verkaufen. 7790

Florschütz, Windeckstr. 31, 1 Treppe.

Ca. 200 Zentner Kohlrüben,
Ca. 200 Zentner eingesäuerte Zuckerrübenblätter
Ca. 20 Zentner Spreu
zu verkaufen G453

P. Dehus, Mannheim-Sandhofen.

Warenhaus KANDER G. m. b. H. Mannheim

Frauen-Hüte	Jugendl. Hüte	Damen-Hüte	Mädchen-Hüte	Kinder-Hüte
mit Blumen und Band garniert	mit Tüll und Blumen garniert	modern garniert farbig und schwarz	aus Borde genäht	Stroh, mit Blumen garniert
9.50	12.95	21.50	10.95	4.95

Blusen

Bluse aus weiss Voile mit Stickerei	12.75
Bluse aus Tüll, weiss u. creme	15.75
Bluse aus farbig Voile mit weissem Stickereikragen	25.75
Bluse aus farbig Voile batikartig	29.75
Bluse aus weicher Seide in vielen Farben	29.50
Bluse aus Chiffon, schwarz, marine und rosa	39.50
Bluse aus weiss Voile mit echt. Filet- und Handstickerei	42.00

Damen-Mäntel

Damen-Jackett aus Taftseide	85.00
Frauen-Mantel aus schwarz Alpakka mit Schalkragen	72.00
Taillen-Kleid, farbige Seide modern verarbeitet	145.00
Damen-Jacket covercoatfarbig, Sportform	48.00
Frauen-Mantel schwarz Ripsseide, gediegen verarbeitet	145.00
Frauen-Mantel, aus schwarz Moireeseide	195.00

Seiden-Mäntel elegante neue Formen zu mässigen Preisen!

Imprägnierter **Regen-Mantel** vorzügliche Qualität 78.00

Kostüm-Röcke

Rock aus gemustertem Stoff	26.50
Rock schwarz, marine und marengofarbig	37.50
Rock aus Wollstoff, marine und schwarz	39.50
Rock aus Seiden-Gabardine in vielen Farben	95.00
Rock aus schwarz Taffetseide moderne Taschenform	98.00
Unterröcke Kunstseide	19.75
Unterröcke aus Taffetseide in versch. Farben	29.50

Modernes Jackenkleid Jacke ganz auf Halbseide gefüttert schwarz und blaufarbig 130.00

Damen-Jackenkleid aus Taffetseide, elegant verarbeitet 183.00

Vornehmes Jacken-Kleid hochmod. Form aus schwarz Wollstoff Jacke ganz auf Seidenserge gefüttert 195.00

Haus-Verkauf.

Ein 4stöck. Eckhaus, gut rentierend, 35 Mtr. Straßenfr., mit 2 Läden, wegzugshalber, sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Angeb. nur von Selbstkäufer unter B. 482 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. E737

Umständeh. einige prachtv.

Oelgemälde

Düsseldorfer u. Münchener Künstler, gute Originale zu jedem annehmb. Preis zu verkaufen. 7875

Kaiserring 26 II.

Schrank, Waschkommode, Nachttisch mit Marmor, ovaler Tisch zu verk. Windeckstr. 31, Hochp.

Postkarten-Automat

fast neu, billig zu verk.
Näheres Mundenheim, Rheingönnheimerstr. 183. 7815

Ein noch fast neues **Grammophon** mit mehreren Platten billig abzugeben. 7734

K 4, 24, pt. a.